



**GESCHÄFTSBERICHT 2014**  
PROTEKTOR LEBENSVERSICHERUNGS-AG

## Kennzahlen<sup>1)</sup> der Protektor Lebensversicherungs-AG

	2014	2013	2012	2011	2010
Gebuchte Bruttobeiträge (Mio. €)	88,9	95,0	101,6	108,3	116,1
Anzahl der Verträge (Stück)	116.122	124.430	133.870	143.818	154.947
Betriebskosten (Abschluss- und Verwaltungskosten) in % der gebuchten Bruttobeiträge	7,7	7,2	7,3	7,4	6,8
Verwaltungskosten in % der gebuchten Bruttobeiträge	6,7	6,2	6,3	6,4	5,8
Stornoquote gemessen am laufenden Beitrag in % zum Anfangsbestand	2,7	3,2	3,0	2,8	3,7
Kapitalanlagen (Mio. €)	1.826,7	1.863,9	1.880,5	1.900,3	1.974,6
Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen (%)	21,1	8,2	11,1	3,8	2,3
An Versicherungsnehmer ausgezahlte Bewertungsreserven (Mio. €)	6,7	7,0	7,2	3,0	4,5
Laufende Durchschnittsverzinsung (%)	3,6	3,7	4,1	4,4	4,3
Nettoverzinsung (%) <sup>2)</sup>	5,0	4,8	5,0	3,7	3,8
Aufwand aus Zinszusatzreserve und Aus- zahlung von Bewertungsreserven zu durch- schnittlichem Kapitalanlagebestand (%)	2,6	1,6	1,1	0,3	0,2
Direktgutschrift und Zuführung zur RfB (Mio. €)	2,2	3,8	9,4	6,4	16,1
Sicherungsmittel aus der freien RfB (Mio. €)	21,9	27,3	35,4	38,1	41,8

<sup>1)</sup> Teil des Lageberichts.

<sup>2)</sup> Auf Grundlage des Kapitalanlageergebnisses ohne die Ergebnisse aus Anlagen, die fondsgebundene Lebensversicherungen betreffen.

„Wer sichere Schritte tun will, muss sie langsam tun.“

Johann Wolfgang von Goethe



# Inhalt

## Geschäftsbericht 2014

### 4 Vorwort

### 6 Bericht des Aufsichtsrates

### 8 Organe

#### Lagebericht

- 12 Betriebene Versicherungsarten
- 13 Geschäftsverlauf 2014
- 20 Ausblick auf das Geschäftsjahr 2015
- 22 Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung
- 31 Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

#### Jahresabschluss

- 34 Bilanz
- 38 Gewinn- und Verlustrechnung
- 40 Anhang
  
- 60 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 62 Bestandsbewegung
- 66 Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung
- 68 Überschussbeteiligung
- 78 Aktionäre

## Vorwort

2014 war ein weiteres Jahr, in dem sich die Rahmenbedingungen für die deutsche Lebensversicherung, aber auch für die private Altersvorsorge insgesamt, weiter eingetrübt haben. Die Renditen festverzinslicher Wertpapiere sind nochmals erheblich gefallen, wobei sich auch die Kreditaufschläge für Unternehmensanleihen deutlich reduziert haben. Mit Ausnahme von Griechenland bewegen sich selbst die Renditeaufschläge für hochverschuldete Länder des Euroraums wieder in Richtung der Niveaus, die vor der Finanzkrise bestanden.

Einer der Gründe für diese Entwicklung ist in dem Versuch der Regierungen im Euroraum und der Europäischen Zentralbank zu sehen, durch die Politik des billigen Geldes Investitionstätigkeit anzuregen und einer Deflation entgegenzuwirken. Fraglich ist nur, ob dies erfolgreich ist, wenn auf der anderen Seite Unternehmen keine Perspektiven für zusätzliche Absatzchancen sehen und damit der Hauptanreiz für Investitionen fehlt.

Klar ist jedoch, dass durch die Geldpolitik Kollateralschäden entstehen, die insbesondere von denjenigen getragen werden, die durch langfristiges Sparen Vorsorge für ihr Alter betreiben. Jeder Sparer spürt gegenwärtig, dass er für sein gespartes Geld kaum noch Zinserträge erhält. Da ist es auch kein Trost, dass die Inflation niedrig ist und die Aktienmärkte boomen, schließlich eignet sich ein Investment in Aktien für viele Sparer nicht oder nur sehr eingeschränkt als Instrument der Altersvorsorge. Wie die Sparer, trifft die Auswirkung der Geldpolitik auch Gesellschaften wie die Protektor Lebensversicherungs-AG, die bedingt durch ihren Auftrag und den geschlossenen Bestand Investitionen nur in hochwertige festverzinsliche Wertpapiere vornimmt. Trotz des Kaufs von Wertpapieren mit Laufzeiten von bis zu 30 Jahren unterschreitet die Rendite dieser Papiere den durchschnittlichen Garantiezins, weshalb bereits seit Jahren Vorsorge durch zusätzliche Rückstellungen betrieben wird.

Die fallenden Renditen – beispielsweise notierte die zehnjährige Bundesanleihe Anfang 2015 knapp über 0,3% - führten zu einem enormen Anstieg der Marktwerte der in früheren Jahren erworbenen Zinspapiere. Spät, aber erfreulicherweise dann doch im August 2014, hat der Gesetzgeber die Regelung zu den Bewertungsreserven modifiziert. Er hat eine Beteiligung an den Bewertungsreserven festverzinslicher Wertpapiere auf den Teil der Bewertungsreserven beschränkt, der den sogenannten Sicherungsbedarf übersteigt. Somit wird verhindert, dass Mittel ausgezahlt werden, die für die Erfüllung der Garantiezusagen benötigt werden. Seit Beginn der Überschussbeteiligung aus Bewertungsreserven in 2008 hat die Gesellschaft 28,9 Mio. € ausgeschüttet, die anderweitig kompensiert werden müssen.

In diesem Umfeld ist auf eine sachgerechte Umsetzung der neuen Eigenkapitalregeln (Solvency II) ab 1. Januar 2016 besonders zu achten. Ein stärker am Risiko orientiertes Solvenzregime ist uneingeschränkt zu begrüßen. Man sollte jedoch stets im Blick haben, dass manche modelltechnischen Annahmen mit hohen Unsicherheiten verbunden und die Rechenergebnisse systembedingt einer hohen Volatilität unterworfen sind. Schon aus diesem Grund sollte man den Fehler der Modellgläubigkeit vermeiden. Eine derart fundamentale Änderung der Eigenmittel-Bedarfsrechnung benötigt ihre Zeit, insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass die Aufsichtsbehörden selbst noch nicht sämtliche Details festgelegt haben. Vor allem gilt es, die Übergangsregelungen zum neuen Aufsichtsregime angemessen anzuwenden. Es geht um mehr Sicherheit für die Versicherungsnehmer. Diesem Anliegen wird man nur dann gerecht, wenn man mit Augenmaß vorgeht und – wo nötig – Schritt für Schritt die ökonomischen Eigenmittel erhöht.



Jörg Westphal  
Vorstandsvorsitzender

## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich 2014 eingehend mit der aktuellen sowie der zukünftigen Entwicklung der Protektor Lebensversicherungs-AG befasst, die Geschäftsführung laufend überwacht und den Vorstand beraten. Eine umfassende schriftliche Berichterstattung des Vorstandes, die durch Erläuterungen auf zwei Sitzungen des Aufsichtsrates im Mai und Dezember 2014 ergänzt wurde, ermöglichte stets eine genaue Übersicht über die laufende Geschäftstätigkeit. Darüber hinaus fanden bei Bedarf Telefonkonferenzen statt.

Schwerpunkte der Erörterungen waren 2014 die finanzielle Entwicklung der Gesellschaft und die Risikovorsorge aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie das Risikomanagementsystem. Hierin eingeschlossen waren intensive Besprechungen möglicher Auswirkungen der sich abzeichnenden Solvency II-Regelungen auf den Eigenmittelbedarf der Gesellschaft anhand von Proberechnungen. Wesentliche Veränderungen im Vergütungssystem der Gesellschaft, das 2010 vom Aufsichtsrat intensiv erörtert wurde, ergaben sich auch 2014 nicht. Die Umsetzung der Aufgaben und die Wertentwicklung sowie Risikopositionierung des Vermögens des gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer waren ebenfalls regelmäßiger Gegenstand der Aufsichtsratssitzungen.

Der Lagebericht und der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 haben dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegen. Der Abschluss wurde durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft. Der Bestätigungsvermerk wurde uneingeschränkt erteilt. In die Prüfung wurden die organisatorischen Maßnahmen entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) einbezogen. Zu Beanstandungen hat es keinen Anlass gegeben. In seiner Bilanzsitzung am 13. Mai 2015 hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit dem Prüfungsbericht befasst und sich die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung sowie der Prüfung der organisatorischen Maßnahmen entsprechend den MaRisk VA durch den Wirtschaftsprüfer erläutern lassen. Die Verantwortliche Aktuarin, Frau Margit Thiel, hat an der Sitzung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse ihres Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Sie ging in diesem Zusammenhang auch auf die Ergebnisse aus den Solvency II-Berechnungen ein. Einwendungen zum vorliegenden Jahresabschluss wurden von Seiten der Verantwortlichen Aktuarin nicht erhoben.



Nach Prüfung des Lageberichtes und des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2014 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss gebilligt und damit festgestellt.

Dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Protektor danken wir für die geleistete Arbeit und ihr Engagement für die Gesellschaft.

Frankfurt am Main, 13. Mai 2015

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Renz', written over a horizontal line.

Dr. Michael Renz  
Vorsitzender

## Aufsichtsrat

**Dr. Michael Renz** (Vorsitzender)  
Aktuar (DAV), Euskirchen

**Michael Westkamp** (Stellvertretender Vorsitzender)  
Vorstandsvorsitzender der AachenMünchener Lebensversicherung AG, Aachen

**Dr. Patrick Dahmen**  
Mitglied des Vorstandes der AXA Lebensversicherung AG, Köln

**Frank-Henning Florian**  
Vorstandsvorsitzender der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

**Thomas Krüger**  
Mitglied des Vorstandes der Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover

**Dr. Johannes Lörper**  
Mitglied des Vorstandes der ERGO Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg  
Mitglied des Vorstandes der VICTORIA Lebensversicherung AG, Düsseldorf

**Marcus Nagel**  
Vorstandsvorsitzender der Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG, Bonn

**Dr. Alf Neumann**  
Mitglied des Vorstandes der Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart

**Dr. Peter Schwark**  
Mitglied der Hauptgeschäftsführung beim Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin

## Vorstand

**Jörg Westphal**  
Vorstandsvorsitzender

**Rudolf Geburtig**





# LAGEBERICHT

GESCHÄFTSJAHR 2014

## Betriebene Versicherungsarten

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft als Einzel- und Kollektivversicherung:

Kapitalversicherung  
Vermögensbildungsversicherung  
Risikolebensversicherung  
Rentenversicherung  
Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung  
Unfalltodversicherung  
Fondsgebundene Rentenversicherung

## Geschäftsverlauf 2014

Während noch zu Beginn des Jahres 2014 die Konjunktorentwicklung im Euroraum sehr positiv erwartet wurde, musste die Prognose in der zweiten Jahreshälfte sukzessive nach unten korrigiert werden. Obwohl die privaten und staatlichen Konsumausgaben im Jahresverlauf anstiegen, waren die Investitionen der Unternehmen rückläufig. Als Gründe für diese Entwicklung sind zunehmend außenwirtschaftliche Risiken, geopolitische Krisen und die Wirtschaftssanktionen gegen Russland auszumachen. Im Gegensatz zum Euroraum verlief dagegen in den USA die konjunkturelle Entwicklung gut. In Japan wiederum startete die Regierung ein sehr umfangreiches Programm mit Strukturreformen. Trotz einer gigantischen Geldschwemme rutschte die japanische Wirtschaft in die Rezession ab.

Rekordtief bei Renditen  
europäischer Anleihen

Die unterschiedlichen Wirtschaftsverläufe in den Industrienationen fanden ihren Niederschlag in der Geldpolitik der jeweiligen Wirtschaftsregion. In den USA hat sich die US-Notenbank schrittweise von der ultra-lockeren Geldpolitik verabschiedet, die japanische Notenbank pumpte riesige Geldbeträge in die Wirtschaft und die Europäische Zentralbank (EZB) senkte den Leitzins auf ein historisch niedriges Niveau. Für das Vorhalten von Liquidität erhob sie zudem erstmals Negativzinsen von den Banken. Diese gaben sie teilweise an Geschäftskunden weiter.

Aufgrund der moderaten Wirtschaftsentwicklung im Euroraum in Verbindung mit der sehr niedrigen Inflationsentwicklung kündigte die EZB 2014 an, in 2015 ein milliarden-schweres Ankaufprogramm von Staatsanleihen und Wertpapieren aus den Euroländern zu starten.

Getrieben durch die Notenbankmaßnahmen und die außenwirtschaftlichen Unsicherheiten sanken die Renditen der Staatsanleihen kontinuierlich über das ganze Jahr hinweg. So fielen die Renditen der zehnjährigen Bundesanleihen um rd. 140 Basispunkte auf 0,5% zum Jahresende. Selbst die dreißigjährigen Bundesanleihen notierten nur noch bei 1,4%. Auch die Staatsanleihen der EUR-Peripherie starteten eine Preisrallye, so dass sich deren Renditeabstände zur Bundesanleihe deutlich auf Niveaus hinbewegten, wie sie vor der Finanzmarktkrise bestanden.

Im Sog dieser Entwicklung gingen auch die Renditen der Kreditpapiere immer weiter zurück. Selbst Unternehmensanleihen bieten nur noch geringe Verzinsungen.

Von dieser Entwicklung besonders belastet ist die Lebensversicherungsbranche, da diese den überwiegenden Teil des zu investierenden Vermögens in Rentenanlagen anlegen muss. Die künstlich niedrig gehaltenen Zinsen belasten mittel- bis langfristig die private Altersvorsorge und dies gerade in Zeiten, in denen durch politische Entscheidungen auch die gesetzliche Rentenversicherung geschwächt wird.

#### Regulierung der Finanzbranche

Die Politik auf nationaler und europäischer Ebene arbeitet weiter unvermindert am Ausbau der Regulierung des Finanzsektors. Nicht nur im Bankensektor, sondern auch für die Versicherungsindustrie werden strengere Eigenkapitalregeln im Rahmen von Solvency II zum 1. Januar 2016 eingeführt. Demnach werden insbesondere die Kapitalanforderungen an die Lebensversicherungsunternehmen tendenziell steigen. Die Zielsetzungen von Solvency II sind grundsätzlich zu begrüßen. Es steht aber außer Frage, dass der Paradigmenwechsel, weg von einem regelbasierten und hin zu einem prinzipienorientierten Aufsichtssystem, alle Beteiligten vor große Herausforderungen stellt. Problematisch erscheint die hohe Komplexität der Regelungen in Zusammenhang mit Solvency II. Es bleibt zu hoffen, dass der im europäischen Recht ausdrücklich verankerte Proportionalitätsgrundsatz nicht nur ein Lippenbekenntnis bleibt und insbesondere die vielen kleineren Versicherungsunternehmen nicht mit überbordenden Regularien und einem unverhältnismäßig hohen Aufwand bei der Umsetzung von Solvency II überzogen werden. Problematisch ist auch, dass die Ausgestaltung und Konkretisierung der Regelungen über mehrere rechtliche Ausgestaltungsebenen hinweg erfolgt und teilweise auch wesentliche Einzelheiten immer noch nicht abschließend geregelt sind.

#### Unveränderte Umsetzung der Sicherungsaufgabe

Die Protektor Lebensversicherungs-AG hat auch 2014 nur in qualitativ hochwertige Wertpapiere investiert. Da das Renditeniveau dieser Neuanlagen nicht mehr auskömmlich ist, werden zusätzliche Rückstellungen zur Bedienung der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern gebildet.

Die niedrigen Zinsen und die weiter fortgeführte risikoarme Ausrichtung des Portfolios haben saldiert mit 386,5 Mio. € (i. V. 153,3 Mio. €) zu sehr hohen stillen Reserven geführt. Hierin sind stille Lasten von 0,2 Mio. € (i. V. 8,2 Mio. €) enthalten.

Die Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern werden regelmäßig den Fristigkeiten der Kapitalanlagen gegenübergestellt. Dadurch soll der Verkauf festverzinslicher Wertpapiere vor deren Fälligkeit vermieden werden.

Die Anzahl der Versicherungsverträge verringerte sich durch Abläufe, Todesfälle und vorzeitige Beendigungen auf rd. 116.000 Verträge. Die Stornoquote beträgt 2,7%. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen, die auch im Berichtsjahr durch eine partielle Realisierung von Bewertungsreserven beeinflusst ist, liegt bei 5,0%.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben hat die Protektor Lebensversicherungs-AG eine Aufbau- und Ablauforganisation eingerichtet, die sich einer Verkleinerung des Versicherungsbestandes flexibel anpassen kann. Eine zum Rückgang des Bestandes proportionale Verringerung der Verwaltungskosten ist dennoch nicht möglich, da sich einerseits bei einem abnehmenden Bestand zwangsläufig der Anteil der Fixkosten erhöht und andererseits auch die Anzahl der Mitarbeiter aus Gründen der Qualitätssicherung nicht stets im selben Verhältnis wie die Anzahl der Verträge verringert werden kann. Die Verwaltungskostenquote ist infolgedessen mit 6,7% um 0,5% angestiegen.



Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresüberschuss von 576 T€ (i. V. 128 T€). Dem negativen Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit standen dabei im Berichtsjahr Steuererträge aus der Abwicklung der abgeschlossenen steuerlichen Außenprüfung gegenüber. Das wirtschaftliche Ergebnis ist weiterhin im Wesentlichen durch die Verstärkung der Deckungsrückstellung infolge des Zinsniveaus an den Rentenmärkten belastet. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden im Berichtsjahr 2,2 Mio. € (i. V. 3,7 Mio. €) zugeführt.

Jahresüberschuss von  
576 T€

Dem Risiko, bei einer anhaltenden Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt bei zukünftigen Neuanlagen keine den Garantien entsprechenden Zinserträge zu erwirtschaften, wird durch Rückstellungsbildung entgegengewirkt.

Vorsorge für den Fall einer  
längeren Niedrigzinsphase

Hierzu wurde 2011 im Rahmen der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) ein Verfahren zur Bildung einer Zinszusatzrückstellung eingeführt. Zu jedem Bilanzstichtag wird ein Referenzzins ermittelt, der in die Berechnung der Bilanzdeckungsrückstellung einfließt. Der Referenzzinssatz gemäß DeckRV errechnet sich als arithmetisches Mittel über einen Referenzzeitraum von zehn Kalenderjahren auf Basis der Umlaufrenditen der Anleihen der öffentlichen Hand des Euro-Währungsraums mit einem Rating von AAA (bis 2013) und des Null-Kupon-Euro-Zinsswapsatzes (ab 2014) jeweils mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren. Liegt dieser Referenzzins unterhalb des Rechnungszinses eines Vertrages, wird für die nächsten 15 Jahre die Deckungsrückstellung im Neubestand mit dem ermittelten Referenzzins von 3,15% berechnet. Für Verträge des Altbestandes wurde eine zusätzliche Rückstellung mit einem geschäftsplanmäßigen Referenzzins von 2,95% für die jeweilige Restlaufzeit gestellt. So wird dem Grundsatz, jederzeit die versicherungstechnischen Verpflichtungen sowohl aus der Deckungsrückstellung, als auch aus dem Ansammlungsguthaben erfüllen zu können, Rechnung getragen. Zum 31. Dezember 2014 beträgt die hierfür gebildete Zusatzrückstellung 80,1 Mio. € (i. V. 39,2 Mio. €).

Seit der 2008 in Kraft getretenen Neuregelung des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) sind die Versicherungsnehmer bei der Beendigung ihres Vertrages nach einem verursachungsorientierten Verfahren hälftig an den zugeordneten Bewertungsreserven zu beteiligen. Aufgrund der Neuregelungen durch das Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz - LVVG) vom 1. August 2014 werden Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften nur noch insoweit bei der Beteiligung der Versicherungsnehmer gemäß § 153 VVG berücksichtigt, als sie einen etwaigen Sicherungsbedarf aus Verträgen mit Zinsgarantien überschreiten. Das im gesamten Berichtsjahr hinweg sehr niedrige Zinsniveau führte insbesondere aufgrund der Altregelung dazu, dass insgesamt für die Beteiligung an Bewertungsreserven noch ein Betrag von 6,7 Mio. € (i. V. 7,0 Mio. €) an Versicherungsnehmer ausgezahlt bzw. bei Rentenversicherungen in der Leistungsphase zur Erhöhung der Renten verwendet wurde.

Auch in 2014 noch hohe  
Auszahlungen von  
Bewertungsreserven

Eine Bestandsveräußerung wird nach wie vor angestrebt. Aufgrund der lang anhaltenden Niedrigzinsphase und der erwarteten Kapitalanforderungen nach Solvency II konnte dieses Ziel im Geschäftsjahr nicht erreicht werden.

Bestandsveräußerung

#### Aufgaben des gesetzlichen Sicherungsfonds

Mit Wirkung vom 23. Mai 2006 wurde die Protektor Lebensversicherungs-AG vom Bundesministerium der Finanzen – zusätzlich zu den bestehenden Aufgaben als freiwillige Auffanggesellschaft der deutschen Lebensversicherungswirtschaft – mit den Aufgaben des gesetzlichen Sicherungsfonds betraut. Die Protektor Lebensversicherungs-AG führt somit die gesamten Geschäfte des Sicherungsfonds. Die hiermit verbundenen Aufwendungen werden dem Sicherungsfonds weiterbelastet. Die Vermögensgegenstände des Sicherungsfonds werden vollständig getrennt von den eigenen Vermögenswerten verwaltet.

Ebenso wie die als freiwillige Auffanggesellschaft gegründete Protektor Lebensversicherungs-AG dient der Sicherungsfonds dem Schutz der Ansprüche der Versicherungsnehmer, der versicherten Personen, der Bezugsberechtigten und sonstiger aus einem Lebensversicherungsvertrag begünstigter Personen. Sofern zukünftig ein Lebensversicherungsunternehmen notleidend werden sollte, ordnet die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die Übertragung der Versicherungsbestände auf den Sicherungsfonds an, der die Verträge saniert und im gesetzlich vorgesehenen Rahmen fortführt.

Im Berichtsjahr hat die Protektor Lebensversicherungs-AG für den Sicherungsfonds eine Beitragserhebung durchgeführt. Das vom Gesetzgeber vorgesehene Vermögen des Sicherungsfonds wurde an die Entwicklung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen der Mitgliedsunternehmen angepasst. Das bilanzielle Nettovermögen des Sicherungsfonds beläuft sich Ende 2014 auf 817,9 Mio. €. Der Marktwert des Sicherungsvermögens liegt bei 872,0 Mio. €.

Der Sicherungsfonds erstellt einen eigenen Geschäftsbericht, der bei der Protektor Lebensversicherungs-AG angefordert werden kann.

#### Selbstverpflichtungserklärungen der Lebensversicherer

Ergänzend zum gesetzlichen Sicherungsfonds hat die deutsche Lebensversicherungsbranche 2006 eine freiwillige Selbstverpflichtungserklärung abgegeben. Sollten die Mittel des gesetzlichen Sicherungsfonds für eine erforderliche Sanierung in einem Sicherungsfall nicht ausreichen, stellt die Lebensversicherungsbranche unter den Voraussetzungen und nach näherer Maßgabe dieser freiwilligen Selbstverpflichtungserklärung weitere Finanzmittel bereit. Das Volumen der aufgrund der freiwilligen Selbstverpflichtungserklärung für alle etwaigen Stützungsmaßnahmen der Lebensversicherungsbranche insgesamt in Betracht kommenden Mittel beläuft sich einschließlich der Beitragszahlungen an den gesetzlichen Sicherungsfonds rechnerisch auf gegenwärtig maximal rd. 8,6 Mrd. €.

#### Bestandsentwicklung

Die Abnahme des Versicherungsbestandes hat sich seit 2007 normalisiert. Die Anzahl der Versicherungsverträge sank von 124.430 Stück im Vorjahr auf 116.122 Stück und damit um 6,7% (i. V. 7,1%). Als Versicherungssumme verbleiben 7,2 Mrd. € (i. V. 7,5 Mrd. €).

#### Stornoquote weiter niedrig

Abläufe und andere Leistungsfälle führten zum Abgang einer Versicherungssumme von insgesamt 252,4 Mio. € (i. V. 231,5 Mio. €). Der vorzeitige Abgang durch Rückkäufe und Beitragsfreistellungen betrug 2,7% (i. V. 3,2%) des Bestandes am Jahresanfang bezogen auf den laufenden Beitrag. Die Bestandsbewegung wird in der Anlage auf den Seiten 62 bis 65 dargestellt.

### Beitragseinnahmen

Im Jahr 2014 betragen die gebuchten Bruttobeiträge 88,9 Mio. € (i. V. 95,0 Mio. €). Sie verteilen sich auf Einzelversicherungen mit 76,3 Mio. € (i. V. 81,4 Mio. €) und auf das Kollektivgeschäft mit 12,6 Mio. € (i. V. 13,6 Mio. €).

Gebuchte Bruttobeiträge  
von 88,9 Mio. €

Die Protektor Lebensversicherungs-AG erbrachte im Geschäftsjahr Versicherungsleistungen in Höhe von insgesamt 164,0 Mio. € (i. V. 155,1 Mio. €), davon für Rückkäufe 17,1 Mio. € (i. V. 19,1 Mio. €).

Leistungen an die Kunden

### Abschluss- und Verwaltungskosten

Durch Provisionen für Versicherungen mit Beitragsdynamik und Erhöhungsoptionen ergeben sich auch weiterhin Abschlusskosten für den geschlossenen Bestand. Dem stehen in geringem Umfang Erträge aus der Rückerstattung nicht verdienster Provisionen für gekündigte Verträge gegenüber.

Bezogen auf die gebuchten Beitragseinnahmen ergibt sich eine Betriebskostenquote (Verhältnis der Summe aus Abschluss- und Verwaltungskosten zu den gebuchten Bruttobeiträgen) von 7,7% (i. V. 7,2%).

Da die Verwaltungskosten durch einen hohen Anteil an Fixkosten geprägt sind, wird laufend überprüft, ob diese auch zukünftig durch die in den Tarifen einkalkulierten Beträge gedeckt sind. Im Berichtsjahr wurde die zusätzliche Verwaltungskostenreserve um 9,2 Mio. € auf 80,4 Mio. € aufgestockt.

Vom Ergebnis der Gesellschaft werden in 2014 weitere 2,2 Mio. € (i. V. 3,7 Mio. €) der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Ferner wurden im Geschäftsjahr Bewertungsreserven von 6,7 Mio. € (i. V. 7,0 Mio. €) ausgezahlt.

Weitere Zuführung zur  
Rückstellung für Beitrags-  
rückerstattung

### Überschussbeteiligung und Rückstellung für Beitragsrückerstattung

In den ersten Jahren nach der Bestandsübertragung stand der Wiederaufbau von Reserven für die Versicherungsnehmer im Vordergrund, so dass nur die Garantieverzinsung gewährt werden konnte. Aufgrund des seinerzeitigen Geschäftsverlaufs wurde für 2007 bis 2010 die Überschussbeteiligung für kapitalbildende Versicherungen wieder aufgenommen. Um dem Risiko gerecht zu werden, dass die Zinsen für sichere Kapitalanlagen längere Zeit auf einem extrem niedrigen Niveau verharren, werden allerdings seit 2011 keine Zinsüberschüsse mehr gewährt. Da eine Besserung der aktuellen Zinssituation nicht in Sicht ist, verbleibt es aus Vorsichtsgründen auch für 2015 bei dieser Entscheidung. Selbstverständlich erhalten alle Verträge die für sie jeweils geltende Garantieverzinsung. Um die Eigenkapitalbasis weiter zu stärken und einem Substanzverlust entgegenzuwirken, werden auch die Überschüsse aus Risikoergebnissen, insbesondere für Risiko- und Berufsunfähigkeitsversicherungen, ausgesetzt.

### Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung beträgt -1,6 Mio. € (i. V. 2,6 Mio. €).

### Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das Ergebnis aus sonstigen Erträgen und sonstigen Aufwendungen beträgt 0,7 Mio. € (i. V. -1,1 Mio. €). In dem Ergebnis sind Aufwendungen, die den übrigen Funktionsbereichen nicht zuzuordnen sind und das Unternehmen als Ganzes betreffen, enthalten.

Im Geschäftsjahr ergab sich ein Steuerertrag von 1,6 Mio. € (i. V. Aufwand von 1,4 Mio. €).

### Jahresüberschuss

Jahresüberschuss von  
576 T€

Der Jahresüberschuss beträgt 576 T€ (i. V. 128 T€). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 28,0 Mio. € (i. V. 27,9 Mio. €) beträgt der Bilanzgewinn 28,6 Mio. €.

### Kapitalanlagen

Risikobewusste Anlage-  
steuerung

Die Kapitalanlagen sind in öffentliche Anleihen, Pfandbriefe und festverzinsliche Wertpapiere mit Investmentgrade-Rating im Euro-Währungsraum investiert. Dabei wird strikt risikoavers investiert. Das Wertpapierportfolio ist demzufolge nach Emittenten, Ratingklassen und Regionen breit diversifiziert. Die strategische Steuerung der Kapitalanlagen erfolgt im Rahmen eines systematischen Asset-Liability-Ansatzes unter Beachtung der künftig zu erwartenden versicherungsseitigen Auszahlungsverpflichtungen. Die dafür erforderliche Liquidität wird sichergestellt, indem entsprechende Kapitalanlagen mit adäquaten Laufzeiten sowie Termingelder vorgehalten werden.

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen nach der Berechnungsmethode des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. beläuft sich 2014 auf 3,6% (i. V. 3,7%). Die Nettoverzinsung beträgt insbesondere wegen der Abgangsgewinne aus dem Verkauf von festverzinslichen Wertpapieren 5,0% (i. V. 4,8%). Dem stehen Aufwendungen für die Zuführung zur Zinszusatzrückstellung sowie Aufwendungen für Bewertungsreserven bei abgehenden Versicherungsverträgen von 2,6% (i. V. 1,6%) der durchschnittlichen Kapitalanlagen gegenüber.

Ergebnis aus dem Abgang  
von Kapitalanlagen

Durch den Verkauf von Wertpapieren wurden Abgangsgewinne in Höhe von 25,6 Mio. € (i. V. 20,3 Mio. €) sowie Abgangsverluste von 0,1 Mio. € (i. V. 0,8 Mio. €) realisiert. Die Verkäufe standen überwiegend im Zusammenhang mit einer Risikoreduktion im Portfolio sowie der Finanzierung der Zinszusatzrückstellung.

Abschreibungen

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 18 T€ (i. V. 544 T€) entfallen auf ein festverzinsliches Wertpapier des Umlaufvermögens.

Die Zuschreibungen aufgrund von Wertaufholungen betragen im Berichtsjahr insgesamt 0,2 Mio. € (i. V. 2,6 Mio. €). Die Zuschreibungen resultieren ausschließlich aus der Marktwertentwicklung.

Zuschreibungen aufgrund  
von Wertaufholungen

Die Protektor Lebensversicherungs-AG hält eine Beteiligung an einer Private-Equity-Gesellschaft, die schwerpunktmäßig in britische Public-Private-Partnership-Projekte (privat finanzierte Infrastrukturprojekte) investiert. Das in britischen Pfund denominierte Investment ist zum Bilanzstichtag vollständig gegen Wechselkursschwankungen gesichert. Der Verwalter des Investments beabsichtigt eine Veräußerung des Investments in 2015.

Sonderinvestment

Während des Berichtsjahres fielen die Renditen für festverzinsliche Wertpapiere auf historische Niedrigstände. Gleichzeitig engten sich auch die Risikoaufschläge für festverzinsliche Kreditprodukte weiter ein. Davon haben nicht nur Emissionen von PIIGS-Staaten und der dort ansässigen Emittenten sowie Nachrangdarlehen, sondern auch Unternehmensanleihen profitiert. Infolge dieser Entwicklungen stiegen die Reserven der Vermögensanlagen der Protektor Lebensversicherungs-AG sukzessive an.

Stille Reserven zum  
Bilanzstichtag

Aufgrund des Zinsniveaus am Kapitalmarkt liegen die Marktwerte der Kapitalanlagen zum Bilanzstichtag saldiert mit insgesamt 386,5 Mio. € (i. V. 153,3 Mio. €) über den Buchwerten. Ende 2014 wiesen nur noch vereinzelte im Portfolio befindliche festverzinsliche Wertpapiere stille Lasten aus. Auf Grundlage der laufend aktualisierten Cash-Flow-Planungsrechnung ist nicht davon auszugehen, dass in 2015 zur Deckung der versicherungstechnischen Zahlungsabflüsse Wertpapierverkäufe erforderlich sind.

Den durch Kapitalanlagen nach der Anlageverordnung zu bedeckenden versicherungstechnischen Verpflichtungen von insgesamt 1.774,6 Mio. € (i. V. 1.800,8 Mio. €) stehen zum 31. Dezember 2014 zur Bedeckung geeignete Kapitalanlagen mit einem Zeitwert von 2.215,6 Mio. € (i. V. 2.016,9 Mio. €) gegenüber.

Versicherungstechnische  
Verpflichtungen überdeckt

### Mitarbeiter

Bei der Protektor Lebensversicherungs-AG waren im Geschäftsjahr 2014 einschließlich der leitenden Angestellten durchschnittlich 74 (i. V. 78) Mitarbeiter beschäftigt. Davon hatten 71 (i. V. 75) Mitarbeiter unbefristete und 3 (i. V. 3) Mitarbeiter befristete Arbeitsverträge.

Zwischen dem Vorstand und dem Betriebsrat findet ein offener und vertrauensvoller Dialog statt. Personelle und betriebliche Angelegenheiten werden mit der Arbeitnehmervertretung konstruktiv erörtert.

Der Vorstand spricht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit und ihr Engagement seinen besonderen Dank aus.

## Ausblick auf das Geschäftsjahr 2015

Zinsen verharren auf Allzeit-Tiefständen

Das sehr niedrige Zinsniveau ist und bleibt für langfristig agierende Investoren wie Lebensversicherer die zentrale Herausforderung. Die EZB wird 2015 mit einem umfangreichen Ankaufprogramm für Schuldpapiere unterschiedlicher Art mit dem Ziel beginnen, durch die Liquiditätserhöhung Inflation(-serwartungen) zu erzeugen und eine Deflation abzuwenden. Dieses Vorhaben, zusammen mit der Suche der Investoren nach Rendite, lässt im Euroraum ein Verharren der Zinsen auf niedrigstem Niveau erwarten.

Risikoaverse Anlagepolitik wird fortgesetzt

Die risikoaverse Anlagepolitik der Protektor Lebensversicherungs-AG wird auch 2015 fortgesetzt. Die vorgenommenen Bereinigungen im Kapitalanlagebestand in Form von Umschichtungen im Wertpapierbestand sowie durchgeführte Nachreservierungen tragen in einem mittelfristigen Zeitrahmen dazu bei, stabile und für die Bedienung der Garantien ausreichende Kapitalanlageergebnisse zu erzielen. Die kurz- und mittelfristige Fälligkeitsstruktur des Kapitalanlagebestandes ist soweit möglich auf die zu erwartenden zukünftigen Kapitalabflüsse ausgerichtet, so dass vorzeitige Wertpapierverkäufe zur Liquiditätsbeschaffung nach jetzigem Kenntnisstand nicht notwendig sein werden. Bewertungsreserven werden gegebenenfalls in Abhängigkeit von den sich ergebenden Zinsverpflichtungen und Nachreservierungsaufwendungen realisiert.

Stetige Überprüfung einer weiteren Verwaltungskostenrückstellung

Die Organisation der Gesellschaft ist durch eine ständige Anpassung der Aufbau- und Ablauforganisation an den sich abbauenden Versicherungsbestand geprägt. Damit geht eine systematische Überprüfung aller Geschäftsbereiche und Geschäftsabläufe auf weitere Einsparpotenziale einher. Bei einem abnehmenden Bestand ist es jedoch unvermeidlich, dass der Fixkostenanteil ansteigt. Damit ist auf längere Sicht ein Anstieg der Verwaltungskostenquote nicht zu verhindern. Die Protektor Lebensversicherungs-AG prüft deshalb jährlich, ob neben einer veränderten Leistungserbringung auch eine Aufstockung der Verwaltungskostenrückstellung notwendig ist.

Personalbestand folgt dem sich abbauenden Bestand

Der abnehmende Versicherungsbestand bedingt auch eine fortgesetzte Verringerung des Personals. Ein Teil dieses Abbauprozesses wird durch natürliche Fluktuation erreicht. Neben Altersteilzeitregelungen wird der überwiegende Teil dieses Abbauprozesses durch natürliche Fluktuation erreicht. Erst wenn alternative Möglichkeiten ausgeschöpft sind, müssen betriebsbedingte Kündigungen ausgesprochen werden. Der Vorstand beschäftigt sich regelmäßig mit der weiteren Entwicklung und erörtert den Anpassungsbedarf mit dem Betriebsrat.

Stornoquote weiterhin stabil

Von entscheidender Bedeutung für die Veränderung der Organisation ist die Anzahl der vorzeitigen Beendigungen von Versicherungsverträgen. Aufgrund der Alterung sowie der erfolgreichen Sanierung des Bestandes ist weiterhin mit einer stabilen Stornoquote auf niedrigem Niveau zu rechnen.

Aufgrund des auslaufenden Versichertenbestandes werden tendenziell bei den versicherungstechnischen Werten abnehmende Beträge erwartet, wobei bei den Aufwendungen für Versicherungsfälle naturgemäß die Werte schwanken können.

Aufgabe der Protektor Lebensversicherungs-AG in ihrer Eigenschaft als Sicherungsfonds ist die Verwaltung des Sicherungsvermögens. Auf jährlicher Basis wird das Sicherungsvermögen entsprechend der gesetzlichen Vorgabe an die Veränderung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen der Mitgliedsunternehmen angepasst. Der Sicherungsfonds weist zum 31. Dezember 2014 ein Vermögen von 872,0 Mio. € aus.

Tätigkeit für den gesetzlichen  
Sicherungsfonds

Die Gesellschaft hat die Vermögensverwaltung des Sicherungsfonds fünf professionellen Vermögensverwaltern mit unterschiedlichen Anlagestilen übertragen. Neben der strikten Einhaltung einer Wertuntergrenze sind die Vermögensverwalter gehalten, neben einer hohen Stabilität des Sicherungsvermögens auch eine angemessene Rentabilität zu erzielen. Die Protektor Lebensversicherungs-AG steuert und kontrolliert durch regelmäßige Portfolioanalysen das Sicherungsvermögen und die Vermögensverwalter. Ergänzt werden diese durch detaillierte Berichte zur Ordnungsmäßigkeit der Internen Kontrollsysteme der Vermögensverwalter und zur Revisionsicherheit ihrer Geschäftsabläufe.

## Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

### Das Risikomanagementsystem bei der Protektor Lebensversicherungs-AG

#### Ganzheitlicher Ansatz des Risikomanagements

Die Protektor Lebensversicherungs-AG verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz des Risikomanagements. Ausgehend von einer Geschäftsstrategie und einer darauf abgestimmten Risikostrategie werden die Geschäftsabläufe risikoorientiert gesteuert. Zentrale Elemente des Risikomanagementsystems sind das Risikotragfähigkeitskonzept sowie das Interne Steuerungs- und Kontrollsystem.

#### Das Risikotragfähigkeitskonzept

Das Risikotragfähigkeitskonzept sieht einen regelmäßigen Abgleich von Risikoprofil und Risikodeckungspotenzial vor. Dabei wird unter Risikodeckungspotenzial die Summe der Mittel verstanden, die im laufenden Geschäftsjahr wie Eigenkapital verfügbar bzw. in Eigenkapital umwandelbar sind und zu einem Verlustausgleich herangezogen werden können.

#### Limite und Schwellenwerte

Das Risikodeckungspotenzial wird auf die wesentlichen Risikoarten aufgeteilt. Für diese Risiken werden Limite und Schwellenwerte festgelegt. Bei einer Überschreitung von Schwellenwerten besteht für den Risikoverantwortlichen die Pflicht, den Vorstand zu informieren und in Abstimmung mit diesem Maßnahmen zur Risikoreduktion zu ergreifen.

#### Internes Steuerungs- und Kontrollsystem

Das Interne Steuerungs- und Kontrollsystem beinhaltet verschiedene Prozesse, die ineinander greifen und sich insgesamt als Kreislauf darstellen.

Prozesse des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems				
Risiko-identifikation	Risikoanalyse und -bewertung	Risikosteuerung	Risiko-überwachung	Risikodokumentation und -kommunikation



Bei der Risikosteuerung stehen die wesentlichen Risiken im Vordergrund. Hierbei handelt es sich um Risiken, die den Bestand des Unternehmens gefährden oder sich nachhaltig auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage oder die Interessen der Versicherungsnehmer auswirken können. Für alle als wesentlich beurteilten Risiken sind konkrete und klar definierte Kontrollen, Verantwortlichkeiten und Berichtspflichten an den Vorstand festgelegt.

Regelmäßige Kontrolle der wesentlichen Risiken

Eines der wichtigsten Instrumente des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems ist das Asset-Liability-Management (ALM). Es werden regelmäßig Szenario-Rechnungen über die zukünftige Entwicklung der Aktiva und Passiva erstellt. Ziel ist dabei insbesondere die Überwachung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens. In die Analysen fließen Istwerte und realistische Erwartungen zur Entwicklung der Kapitalmärkte, der Kapitalanlagestruktur und des versicherungstechnischen Bestandes ein. Mit Hilfe der ALM-Studien wird die Kapitalanlagestrategie laufend an die Anforderungen der Versicherungstechnik, der Unternehmensziele und der Risikolage angepasst. Die Ergebnisse der Simulationsrechnungen und Sensitivitätsanalysen bilden auch eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für die Deklaration der Überschussbeteiligung.

Steuerungsinstrument Asset-Liability-Management-Studie

Die Funktionsfähigkeit des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems ist durch organisatorische Rahmenbedingungen abgesichert. Für alle Bereiche des Unternehmens sind Risikoverantwortliche bestellt. Das Risikomanagement bei der Protektor Lebensversicherungs-AG ist integraler Bestandteil der Aufgaben aller Führungskräfte.

Organisatorische Rahmenbedingungen

Zum Risikomanagementsystem gehört auch die Interne Revision, deren Ergebnisse einen wichtigen Bestandteil des Risikoidentifikationsprozesses bilden. Im Bereich des Bestandsmanagements, also der Verwaltung der Versicherungsverträge, bedient sich die Protektor Lebensversicherungs-AG für Revisionsaufgaben der Internen Revision eines Dienstleisters. Im Bereich der Kapitalanlageverwaltung stützt sich die Gesellschaft auf die Revision ihres Vermögensverwalters. Mit diesem wurde vereinbart, dass die Protektor Lebensversicherungs-AG sachgerecht in die Revisionstätigkeiten eingebunden wird und Vorgaben für notwendige Prüfungsbereiche der Revision einbringen kann. Damit ist sichergestellt, dass die ausgelagerten Geschäftsaktivitäten angemessen in das Risikomanagementsystem der Gesellschaft integriert sind.

Interne Revision als Bestandteil des Risikomanagementsystems

### Risikokategorien und -arten

Die Risikokategorisierung erfolgt in Anlehnung an Anlage 2 zu DRS 20.

### Versicherungstechnische Risiken

Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden von der Gesellschaft vorsichtig bemessene biometrische Rechnungsgrundlagen verwendet. Diese werden sowohl von der Aufsichtsbehörde als auch von der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) als angemessen angesehen.

Aktuelle Sterbetafeln und Zins-situation berücksichtigt

Aufgrund der Sterbetafel DAV 2004 R-B20 wird eine regelmäßige Überprüfung einer Anpassung der Reserven bei Rentenversicherungen durchgeführt. Dabei wird zusätzlich eine Zinsbegrenzung für den Rechnungszins in Höhe von 3,5% berücksichtigt.

Die Lebensversicherung unterliegt nur in geringem Maße einem Stornorisiko mit negativen finanziellen Auswirkungen, da aufgrund der Vorschriften in der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) mindestens der Rückkaufswert reserviert werden muss.

Da das Neugeschäft der Mannheimer Lebensversicherung AG in den letzten Jahren ihrer Geschäftstätigkeit in starkem Umfang auf Berufsunfähigkeitsversicherungen entfiel, unterliegt dieser Teil des Bestandes einer besonderen Beobachtung. Analysen, insbesondere Poolauswertungen zusammen mit externen Dienstleistern, haben bisher keine Auffälligkeiten gezeigt. Für die Kontrollrechnungen werden die aktuell gültigen Ausscheideordnungen für Invalidität (DAV 1997 I) und Erwerbsunfähigkeit (DAV 1998 E) angesetzt. Ebenso wird eine Zinsbegrenzung für den Rechnungszins in Höhe von 3,5% bilanziell berücksichtigt. Die Entwicklung wird weiterhin laufend verfolgt.

Insgesamt sichert ein kontinuierlicher Abgleich der in den eingesetzten Ausscheideordnungen festgelegten Erwartungswerte mit den eingetretenen Leistungsfällen die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen.

Auffüllung der Zinszusatz-rückstellung auf 80,1 Mio. €

Die verwendeten Rechnungszinssätze bei Produkten mit Zinsgarantie liegen je nach Produktgeneration zwischen 3,0% und 4,0%. Ein mögliches Zinsgarantierisiko wird regelmäßig überwacht und angemessen berücksichtigt. So schreibt die Deckungsrückstellungsverordnung gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV ein Verfahren zur Bildung einer Zinszusatzreserve vor. Aufgrund der Zinsentwicklung beläuft sich der festgelegte Referenzzins für den Neubestand auf 3,15% und für den Altbestand gemäß genehmigtem Geschäftsplan auf 2,95%. Infolge der Unterschreitung beim Referenzzins beträgt der Auffüllbedarf bei der Deckungsrückstellung zum Bilanzstichtag insgesamt 80,1 Mio. € (i. V. 39,2 Mio. €).

Zur Begrenzung versicherungstechnischer Risiken durch zufallsbedingte Schwankungen beim Eintritt von Versicherungsfällen sind geeignete Rückversicherungsverträge abgeschlossen worden.

Rückversicherung ist integraler Bestandteil der Risikobegrenzung

Die Protektor Lebensversicherungs-AG hat zunächst die passive Rückversicherung der Mannheimer Lebensversicherung AG übernommen. Rückversicherer dieser Gesellschaft war fast ausschließlich die Mannheimer AG Holding, die die Verträge im Wesentlichen unverändert an nicht zur Mannheimer Gruppe gehörige, erstklassige Rückversicherungsunternehmen retrozediert hat. Soweit Novationsvereinbarungen ohne Nachteile getroffen werden konnten, wurden Retrozessionsvereinbarungen auf die Protektor Lebensversicherungs-AG übergeleitet. Die Rückversicherungsbeziehungen werden fortlaufend überprüft.

Für etwaige Forderungen von Kunden in Zusammenhang mit der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs wurden Rückstellungen gemäß der aktuellen Risikoeinschätzung gebildet.

Aktuelle Rechtsprechung

### Risiken aus Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der Protektor Lebensversicherungs-AG sind auf die Erfüllung der versicherungstechnischen Verpflichtungen ausgerichtet. Die Erzielung einer angemessenen risikoadjustierten Verzinsung hat dabei oberste Priorität. Die Leistungsverpflichtungen sind ganz überwiegend mit festverzinslichen Wertpapieren unterlegt, deren Laufzeitenstruktur und Risikoklassifizierung grundsätzlich auf die versicherungstechnischen Verbindlichkeiten ausgerichtet werden. Im Ergebnis unterschreitet die durchschnittliche Kapitalbindungsdauer jedoch die durchschnittliche Laufzeit der Verbindlichkeiten.

Sicherheit und Rentabilität der Kapitalanlagen

Die festverzinslichen Wertpapiere sind mit 89,3% in Staatsanleihen, Emissionen anderer öffentlicher Institutionen und Pfandbriefe investiert. Darüber hinaus sind 10,7% in Kreditpapieren angelegt, die zu 4,9% auf Emissionen von Kreditinstituten, zu 5,3% auf Industriefinanzierungen und zu 0,5% auf eine Asset-Backed-Security entfallen.

Die Kapitalanlagen enthalten Staatsanleihen der PIIGS-Staaten mit einem Buchwert bzw. Anschaffungswert im Fonds von 24,8 Mio. €, deren Zeitwert 31,2 Mio. € beträgt. Darüber hinaus entfallen weitere Buchwerte von 77,7 Mio. € (Zeitwerte: 94,3 Mio. €) auf Anleihen, deren Emittenten in den PIIGS-Staaten ansässig sind, wobei hiervon 58% spanische Pfandbriefe betreffen. Der überwiegende Teil der Investments wird im Spezialfonds gehalten, der saldiert eine stille Reserve ausweist.

Im Berichtsjahr wurden eine spanische Staatsanleihe und mehrere spanische Pfandbriefe veräußert. Darüber hinaus wurden fünf Nachrangdarlehen verkauft beziehungsweise von den Emittenten vorzeitig getilgt. Eine Asset-Backed-Security im Investmentfonds wurde veräußert und eine weitere im Direktbestand partiell getilgt.

Die Ratingqualität des Gesamtbestandes ist mit AA im Berichtsjahr weiterhin stabil.

Überschüssige Liquidität wurde im Berichtsjahr ausschließlich in festverzinsliche Wertpapiere mit mindestens einem Investmentgrade-Rating investiert. Wegen des stark gesunkenen Renditeniveaus mussten auch Wertpapiere mit Renditen deutlich unterhalb der durchschnittlichen Bestandsverzinsung erworben werden. Ein Ausgleich wird über die Bildung von Zinszusatzrückstellungen angestrebt.

Die Vermögensverwaltung sowie die buchhalterische Abbildung des überwiegenden Teils der Kapitalanlagen erfolgt durch einen externen Dienstleister. Diesem sind mittels Anlage Richtlinien Rahmenbedingungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen vorgegeben, deren Einhaltung fortlaufend überwacht wird. Neben detaillierten Investmentberichten werden hierfür auch Berichte über die Ordnungsmäßigkeit des Internen Kontrollsystems der Internen Revision sowie Berichte von Wirtschaftsprüfern verwendet.

Zur internen Risikokontrolle und zur Berichterstattung gegenüber dem Aufsichtsrat erstellt die Protektor Lebensversicherungs-AG quartalsweise einen Risikobericht. Hierin werden Ergebnisplanungsrechnungen dargestellt, krisenhafte Szenarien hinsichtlich der Kapitalanlagen simuliert sowie Bonitäts- und Emittentenrisiken analysiert. Diese vierteljährliche Risikoberichterstattung wird auch dem Treuhänder und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgelegt.

### **Marktrisiken**

Zur Überwachung der Marktrisiken führt die Protektor Lebensversicherungs-AG Stresstests durch. Diesen Berechnungen liegen folgende Marktpreisschwankungen zugrunde:

- für die Bestände an Anteilen an Beteiligungsgesellschaften Marktpreisschwankungen in Höhe von 20% bzw. 35%;
- für die Bestände an festverzinslichen Wertpapieren, die dem Umlaufvermögen zugeordnet sind oder exponierten Risiken unterliegen, eine Verschiebung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +100 bzw. +200 Basispunkte.

Zum Jahresende 2014 ergaben sich als Prognosewerte für 2015 unter den dargestellten Szenarien Marktwertveränderungen entsprechend den folgenden Tabellen.

Marktrisiküberwachung durch  
Stresstests

Veränderung des Marktwertes aktienkursensitiver Kapitalanlagen	
Angaben in Mio. €	
Keine Veränderung (Marktwert)	18,6
Marktwertszenarien	Veränderung
Rückgang um 20%	- 3,7
Rückgang um 35%	- 6,5

Veränderung des Marktwertes zinsensitiver Kapitalanlagen*)	
Angaben in Mio. €	
Keine Veränderung (Marktwert)	82,2
Marktwertszenarien	Veränderung
Anstieg um 100 Basispunkte	- 0,6
Anstieg um 200 Basispunkte	- 1,2

\*) Anlagen des Umlaufvermögens sowie Asset-Backed-Securities und Nachrangdarlehen des Anlagevermögens im Direktbestand.

Auch die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderten Stresstests werden erfüllt.

### Bonitätsrisiken

Der Marktwert eines Wertpapiers spiegelt sowohl das Marktrisiko als auch die Bonität eines Emittenten wider. Bei der Einschätzung von Bonitätsrisiken berücksichtigt die Protektor Lebensversicherungs-AG neben der Bewertung durch Rating-Agenturen auch vorhandene Besicherungen und die Eigenkapitalausstattung des jeweiligen Emittenten.

Überwachung von Bonitätsrisiken anhand aktueller Ratings

Zum 31. Dezember 2014 ergibt sich für den Gesamtbestand an festverzinslichen Wertpapieren folgende Verteilung auf die Asset- und Bonitätsklassen:

Summe Marktwerte									
Angaben in Mio. €									
Emittentengruppen	Rating AAA	Rating AA	Rating A	Rating BBB	Rating BB	Rating B und niedriger	Rating NR	Insgesamt 31.12.2014	Insgesamt 31.12.2013
ABS	12	0	0	0	0	0	0	12	23
Finanzwerte	50	79	47	48	0	0	5 *)	229	394
Industrieanleihen	3	26	65	25	0	0	0	119	82
Öffentliche Anleihen, Pfandbriefe	1.096	545	101	74	0	0	0	1.816	1.432
<b>Insgesamt 31.12.2014</b>	<b>1.161</b>	<b>650</b>	<b>213</b>	<b>147</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>5</b>	<b>2.176</b>	
<b>Insgesamt 31.12.2013</b>	<b>948</b>	<b>632</b>	<b>169</b>	<b>170</b>	<b>7</b>	<b>0</b>	<b>5</b>		<b>1.931</b>

\*) Policendarlehen

**Hinweis:** Das aufgeführte Rating ist überwiegend auf impliziter Basis abgeleitet, sofern keine tatsächlichen Ratings vorhanden sind. Dabei wurde auf die zugrunde liegende Bonität der Schuldner abgestellt.

Zur Vermeidung von Emittentenkumulen sind in den Anlagerichtlinien Grenzwerte festgelegt, die laufend überwacht werden.

Im Berichtsjahr wurde das Rating von einem Nachrangdarlehen innerhalb des Investment-grade-Bereichs heraufgestuft. Es kann zukünftig jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich insbesondere bei kündbaren Wertpapieren, deren Emittenten keinen Gebrauch von ihren Optionsrechten machen, Qualitätsherabstufungen ergeben.

Kontrahentenrisiken sind für die Protektor Lebensversicherungs-AG von untergeordneter Bedeutung, da die Geschäfte weit überwiegend „Zug um Zug“ abgewickelt werden.

#### Liquidität

##### **Liquiditätsrisiken**

Im Berichtsjahr wurden Nachrangdarlehen und festverzinsliche Wertpapiere von in PIIGS-Staaten ansässigen Emittenten verkauft. Wegen erhöhter Nachfrage nach EUR-Peripherie-Bonds konnten diese Wertpapiere ohne Marktpreisabschläge veräußert werden.

Bei der Protektor Lebensversicherungs-AG sind die aktiv- und passivseitigen Zahlungsströme soweit möglich aufeinander abgestimmt. Mittels einer Cash-Flow-Planungsrechnung werden die Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung überwacht und gesteuert. Zur Sicherung der passivseitigen Liquiditätserfordernisse wird ein angemessener Puffer berücksichtigt. Liquiditätseingänge an den Kapitalmärkten haben für die Protektor Lebensversicherungs-AG aufgrund des Haltes der Wertpapiere bis zur Fälligkeit grundsätzlich keine unmittelbaren Auswirkungen.

#### Währungsabsicherung

##### **Währungsrisiken**

Die Protektor Lebensversicherungs-AG ist zum Ende des Berichtsjahres 2014 mit 12,6 Mio. £ an einer auf Infrastrukturprojekte spezialisierten britischen Gesellschaft beteiligt. Der Bilanzwert dieser Beteiligung beträgt 18,6 Mio. € (i. V. 19,6 Mio. €). Das Investment wird durch rollierende Devisentermingeschäfte vollständig gegen Schwankungen im Wechselkurs abgesichert.

##### **Operationale Risiken**

#### Mittelfristiger IT-Vertrag

##### **Risiken im IT-Bereich**

2005 wurde der IT-Vertrag mit der IMD Gesellschaft für Informatik und Datenverarbeitung mbH, Mannheim, einer Tochtergesellschaft der Mannheimer AG Holding, abgeschlossen. Dadurch konnte eine sichere Basis für den Betrieb und die Weiterentwicklung der Systeme erreicht werden. 2012 hat die Continentale Versicherungsgruppe die Mannheimer AG Holding erworben. Um Auswirkungen auf eine weitere Erbringung der IT-Dienstleistungen analysieren zu können, haben die Continentale Versicherungsgruppe und die Protektor Lebensversicherungs-AG den bestehenden IT-Vertrag zunächst bis 2018 verlängert.

Sämtliche zentralen Anwendungen werden in Wien im Rechenzentrum der Raiffeisen Informatik GmbH betrieben. Die Ablaufsteuerung des Betriebs erfolgt durch die Mitarbeiter der IMD in Mannheim. Die Verfügbarkeit der Großrechnersysteme wird durch ein zusätzliches Ausfallrechenzentrum, das Datensicherungskonzept sowie umfangreiche physische Sicherheitsvorkehrungen gewährleistet. Die stabile Anbindung der Systeme am Standort Mannheim an das Rechenzentrum in Wien ist über zwei redundante Datenverbindungen gewährleistet. Die Rechenzentren sind nach nationalen und internationalen Standards zertifiziert und unterliegen regelmäßigen internen und externen Prüfungen.

Rechenzentrum in Wien

Das Ausfallrisiko der Client-Server-Anwendungen wird durch Modernisierungen und Neuananschaffungen sowie den Einsatz von Sicherheitssoftware wesentlich gemindert. Zur Erhöhung der Betriebssicherheit erfolgte 2014 die Umstellung aller Arbeitsplätze auf Windows 7 und Office 2010. Im Zuge dieser Umstellung wurde die Hard- und Softwareausstattung der Arbeitsplätze modernisiert. Die in den Vorjahren begonnene Virtualisierung der Serversysteme wurde fortgesetzt. Die Datensicherung der dezentralen Systeme ist auf ein zertifiziertes Ausweichrechenzentrum ausgelagert. Dadurch wird die Verfügbarkeit und Betriebssicherheit weiter verstärkt. Durch gezielte Controllingmaßnahmen und ständige Aktualisierung der Sicherheitssoftware wird zum einen die Sicherheit laufend überprüft. Zum anderen wird versucht, für den sich abbauenden Bestand möglichst kostengünstige Lösungen zu realisieren. Insgesamt steht die dezentrale Anwendungslandschaft auf einer soliden, aktuellen Hard- und Softwarebasis.

Steigerung der  
Betriebssicherheit

Um manuelle Prozesse abzusichern, werden in regelmäßigen Abständen IT-unterstützte Kontrollen zur Risikominimierung durchgeführt. Dies betrifft vor allem die Kontrolle der Auszahlung der Renten, der Forderungen, der systemseitig hinterlegten Freigabegrenzen für Leistungsfälle sowie der in den verschiedenen Anwendungen eingerichteten Berechtigungen. Zudem wurde auch 2014 das Ziel weiterverfolgt, die Sicherheit der Verarbeitungsprozesse durch die systematische Reduktion manueller Schritte zu erhöhen.

Risikominimierung durch  
IT-gestützte Kontrollen

### Rechtliche Risiken

Die Mannheimer Service- und Vermögensverwaltungs GmbH (MSV), Rechtsnachfolgerin der Mannheimer Lebensversicherung AG, hat im Dezember 2008 ein gerichtliches Verfahren gegen die Protektor Lebensversicherungs-AG angestrengt. Mit der Klageerhebung begehrt sie die Erstattung von Rückprovisionen bei vorzeitig beendeten Versicherungsverträgen in Höhe von rd. 4 Mio. € zuzüglich Verzugszinsen. Das Landgericht Berlin hat 2010 die Klage der MSV abgewiesen. Die MSV hat gegen das Urteil Berufung beim Kammergericht Berlin eingelegt. Dieses hat trotz der nunmehr schon sehr langen Verfahrensdauer bislang noch keinen Termin bestimmt. Für das Verfahren wurden nach dem gegenwärtigen Kenntnisstand angemessene Rückstellungen gebildet.

Risiken aus Prozessen

Weitere Prozesse gegen die Protektor Lebensversicherungs-AG, deren Ausgang ein nachhaltiges Risiko bedeuten könnten, sind nicht anhängig.

Die gesetzlichen und behördlichen Rahmenbedingungen für die Gesellschaft werden laufend überprüft. Gleiches gilt für die Entwicklung der Rechtsprechung.

## Umfassende Sicherung der Solvabilität I

### Solvabilitätsanforderungen

Die Protektor Lebensversicherungs-AG weist zum Bilanzstichtag eine Solvabilitätsquote von 146,0% (i. V. 149,8%) aus. Der Rückgang resultiert aus einer Verringerung des ungebundenen Teils der Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

## Solvency II

Zum 1. Januar 2016 wird ein neues, europäisch harmonisiertes Aufsichtssystem (Solvency II) in Kraft treten. Die Protektor Lebensversicherungs-AG analysiert intensiv die sich daraus ergebenden quantitativen Anforderungen an die Ausstattung mit Eigenmitteln sowie die qualitativen Anforderungen an das aufsichtsrechtliche Meldewesen, das Risikomanagement und die Unternehmenssteuerung (Governance-System) auf Basis der aktuell verfügbaren Informationen der Aufsichtsbehörde.

Auf Basis unserer internen Berechnungen ergibt sich zum 31. Dezember 2014 auch unter Zugrundelegung der Bestimmungen zu Solvency II unter Einschluss des Volatility Adjustments und ohne Anwendung von Übergangsregelungen eine ausreichende Bedeckung mit Eigenmitteln.

Abhängig von der weiteren Zinsentwicklung können Unterschreitungen der Solvenzanforderungen in der Zukunft nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Für den Fall zukünftiger, temporärer Unterschreitungen der neuen Kapitalanforderungen hat der Gesetzgeber für deutsche Lebensversicherer einen schrittweisen Übergang auf die Eigenmittelbestimmungen vorgesehen, sofern langfristig die Bestimmungen eingehalten werden. Die Übergangsfrist beträgt 16 Jahre. Die Anwendung der Übergangsregelungen sowie auch des Volatility Adjustments sind von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zu genehmigen.

Wir beobachten fortlaufend die weitere Entwicklung an den Finanzmärkten sowie die regulatorischen Vorgaben.

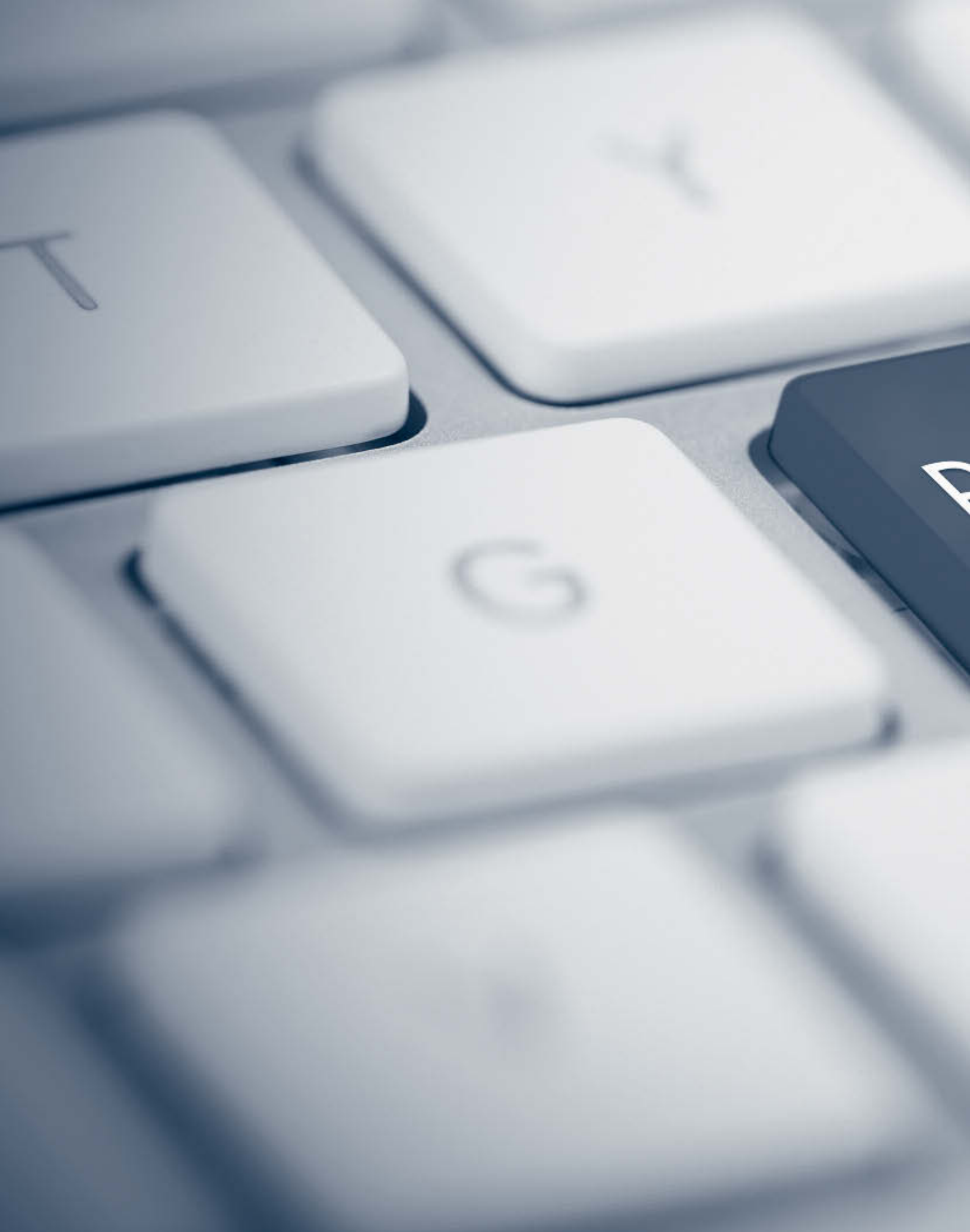
### Gesamtaussage

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist stabil und geordnet. Mit Blick auf die anhaltende Niedrigzinsphase scheint es erforderlich, auch in Zukunft durch Rückstellungsbildung Vorsorge zu treffen und zur Stärkung der Eigenmittel bis auf weiteres von einer über die Garantieverzinsung hinausgehenden Überschussbeteiligung ebenso abzusehen wie von einer Ausschüttung von Dividenden. Nach unseren internen Berechnungen ist zum 31. Dezember 2014 unter Einschluss des Volatility Adjustments und ohne Anwendung von Übergangsregelungen auch eine ausreichende Bedeckung mit Eigenmitteln gemäß den noch nicht in Kraft getretenen Vorschriften zu Solvency II gegeben.



## Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Der Sicherungsbedarf gemäß § 56a Abs. 4 VAG überschreitet zum Bilanzstichtag den sich aus dem Jahresüberschuss von 0,6 Mio. € und dem Gewinnvortrag von 28,0 Mio. € ergebenden Bilanzgewinn von 28,6 Mio. €. Es wird deshalb vorgeschlagen, den Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.





BILANZ

# JAHRESABSCHLUSS

GESCHÄFTSJAHR 2014

Bilanz  
Gewinn- und Verlustrechnung  
Anhang

# Bilanz zum 31. Dezember 2014

## Aktiva

Aktiva						
Angaben in €						
					31.12.2014	31.12.2013
<b>A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>					0,00	0,00
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände – sonstige –</b>	[1]				90.172,00	1.937,00
<b>C. Kapitalanlagen</b>						
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				0,00		0,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00			0,00
2. Beteiligungen			0,00			0,00
				0,00		0,00
III. Sonstige Kapitalanlagen	[2]					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			409.950.278,71			409.950.278,71
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			571.940.148,51			601.489.590,90
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen			0,00			0,00
4. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen		563.822.493,44				487.728.734,56
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		257.898.916,55				294.773.176,61
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		4.508.355,11				5.049.798,66
d) übrige Ausleihungen		0,00				0,00
			826.229.765,10			787.551.709,83
5. Einlagen bei Kreditinstituten			0,00			45.300.000,00
6. Andere Kapitalanlagen	[3]		18.616.864,67			19.587.993,02
				1.826.737.056,99		1.863.879.572,46
					1.826.737.056,99	1.863.879.572,46
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>	[4]				15.199.970,33	13.945.174,57
<b>Übertrag</b>					<b>1.842.027.199,32</b>	<b>1.877.826.684,03</b>

Aktiva						
Angaben in €						
					31.12.2014	31.12.2013
<b>Übertrag</b>					<b>1.842.027.199,32</b>	<b>1.877.826.684,03</b>
<b>E. Forderungen</b>						
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:						
1. Versicherungsnehmer						
a) fällige Ansprüche		736.335,80				910.701,30
b) noch nicht fällige Ansprüche		0,00				0,00
			736.335,80			910.701,30
2. Versicherungsvermittler			61.829,81			50.414,41
				798.165,61		961.115,71
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				0,00		0,00
III. Sonstige Forderungen	[5]			2.281.010,18		2.281.696,15
					3.079.175,79	3.242.811,86
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>						
I. Sachanlagen und Vorräte				68.637,00		36.944,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				17.422.680,99		8.989.739,32
III. Andere Vermögensgegenstände	[6]			2.541.593,97		2.066.647,74
					20.032.911,96	11.093.331,06
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>						
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				28.610.673,61		31.075.859,03
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				2.577.831,12		29.077,46
					31.188.504,73	31.104.936,49
					<b>1.896.327.791,80</b>	<b>1.923.267.763,44</b>

# Bilanz zum 31. Dezember 2014

## Passiva

Passiva					
Angaben in €					
				31.12.2014	31.12.2013
<b>A. Eigenkapital</b>					
I. Gezeichnetes Kapital	[7]		3.200.000,00		3.200.000,00
II. Kapitalrücklage	[8]		58.980.000,00		58.980.000,00
III. Gewinnrücklagen					
Gesetzliche Rücklage	[9]		320.000,00		320.000,00
IV. Bilanzgewinn			28.576.000,00		28.000.000,00
				91.076.000,00	90.500.000,00
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		8.739.689,98			9.429.388,06
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00			0,00
				8.739.689,98	9.429.388,06
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		1.573.248.262,42			1.573.275.958,42
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-7.000.435,34			-6.592.273,79
				1.566.247.827,08	1.566.683.684,63
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		30.441.000,44			28.740.911,72
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-1.428.917,08			-1.373.568,17
				29.012.083,36	27.367.343,55
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag	[10]	30.003.811,62			38.611.470,04
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00			0,00
				30.003.811,62	38.611.470,04
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		0,00			0,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00			0,00
				0,00	0,00
				1.634.003.412,04	1.642.091.886,28
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>					
I. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		3.098.240,62			2.847.517,79
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00			0,00
				3.098.240,62	2.847.517,79
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		12.101.729,71			11.097.656,78
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00			0,00
				12.101.729,71	11.097.656,78
				15.199.970,33	13.945.174,57
<b>Übertrag</b>				<b>1.740.279.382,37</b>	<b>1.746.537.060,85</b>

Passiva					
Angaben in €					
			31.12.2014	31.12.2013	
<b>Übertrag</b>			<b>1.740.279.382,37</b>	<b>1.746.537.060,85</b>	
<b>D. Andere Rückstellungen</b>					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[11]		7.427.309,00	6.808.169,00	
II. Steuerrückstellungen			538.870,00	1.926.384,02	
III. Sonstige Rückstellungen	[12]		5.620.014,56	6.345.897,18	
			<b>13.586.193,56</b>	<b>15.080.450,20</b>	
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>					
			7.000.435,34	6.592.273,79	
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern					
	[13]	131.160.276,41		149.955.659,43	
2. Versicherungsvermittlern					
		7.007,29		8.669,82	
			<b>131.167.283,70</b>	<b>149.964.329,25</b>	
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft					
			702.922,49	417.990,70	
III. Sonstige Verbindlichkeiten					
	[14]		3.261.310,27	4.271.715,32	
davon aus Steuern: 171.447,77 € (i.V. 150.279,54 €)					
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: -, - € (i.V. -, - €)					
			<b>135.131.516,46</b>	<b>154.654.035,27</b>	
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
	[15]		330.264,07	403.943,33	
			<b>1.896.327.791,80</b>	<b>1.923.267.763,44</b>	

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 26. März 2015 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Mannheim, 31. März 2015



Die Verantwortliche Aktuarin  
Thiel

Ich bescheinige gem. § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Mannheim, 31. März 2015



Der Treuhänder  
Fertig

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Angaben in €				1.1. – 31.12.2014	1.1. – 31.12.2013
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	[16]	88.910.892,26			94.997.271,81
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	[22]	<u>-3.852.712,81</u>			<u>-3.905.736,05</u>
			85.058.179,45		91.091.535,76
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		689.698,08			808.225,19
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	[22]	<u>0,00</u>			<u>0,00</u>
			689.698,08		808.225,19
				85.747.877,53	91.899.760,95
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				1.054.657,16	1.512.278,72
3. Erträge aus Kapitalanlagen	[17]				
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: -, - € (i. V. -, - €)			0,00		0,00
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: -, - € (i. V. -, - €)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		0,00			0,00
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		<u>68.407.610,67</u>			<u>70.504.422,82</u>
			68.407.610,67		70.504.422,82
c) Erträge aus Zuschreibungen			226.404,94		2.560.175,46
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			<u>25.573.801,59</u>		<u>20.341.222,01</u>
				94.207.817,20	93.405.820,29
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				1.519.492,95	1.866.874,82
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				152.137,43	121.344,66
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-167.801.122,57			-159.011.999,89
bb) Anteil der Rückversicherer	[22]	<u>2.056.540,31</u>			<u>1.380.030,51</u>
				-165.744.582,26	-157.631.969,38
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-1.700.088,72			5.048.975,01
bb) Anteil der Rückversicherer	[22]	<u>55.348,91</u>			<u>-652.626,66</u>
				-1.644.739,81	4.396.348,35
				-167.389.322,07	-153.235.621,03
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag		-223.026,83			-13.040.652,81
bb) Anteil der Rückversicherer	[22]	<u>408.161,55</u>			<u>1.265.074,13</u>
			185.134,72		-11.775.578,68
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			<u>-1.004.072,93</u>		<u>-1.650.452,71</u>
				-818.938,21	-13.426.031,39
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	[10]			-2.152.296,00	-3.717.110,44
<b>Übertrag</b>				<b>12.321.425,99</b>	<b>18.427.316,58</b>



Angaben in €					
				1.1. – 31.12.2014	1.1. – 31.12.2013
<b>Übertrag</b>				<b>12.321.425,99</b>	<b>18.427.316,58</b>
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	[18]				
a) Abschlussaufwendungen		-902.580,54			-951.879,81
b) Verwaltungsaufwendungen		-5.920.150,55			-5.877.601,23
			-6.822.731,09		-6.829.481,04
c) davon ab:					
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	[22]		915.670,40		1.051.178,47
				-5.907.060,69	-5.778.302,57
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	[17]				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			-1.981.362,06		-2.002.920,48
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			-17.728,44		-543.518,29
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			-144.144,61		-816.270,97
				-2.143.235,11	-3.362.709,74
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				0,00	-130.214,68
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	[19]			-5.917.706,94	-6.556.971,23
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				-1.646.576,75	2.599.118,36
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Sonstige Erträge			1.630.085,22		1.244.502,45
2. Sonstige Aufwendungen	[20]		-972.110,44		-2.345.068,78
				657.974,78	-1.100.566,33
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				-988.601,97	1.498.552,03
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	[21]		1.564.601,97		-1.370.552,03
5. Sonstige Steuern			0,00		0,00
				1.564.601,97	-1.370.552,03
6. Jahresüberschuss				576.000,00	128.000,00
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				28.000.000,00	27.872.000,00
<b>8. Bilanzgewinn</b>				<b>28.576.000,00</b>	<b>28.000.000,00</b>

## **Anhang**

## Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

### Gesetzliche Grundlagen

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden nach Maßgabe der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz beziehungsweise der Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert. Leerposten werden gemäß § 265 HGB nicht angegeben, soweit diese nicht gemäß Formblatt 1 und 3 i. V. m. § 2 Abs. 1 RechVersV vorgeschrieben sind.

### Bilanzposten

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Vorjahres wurden grundsätzlich beibehalten. Soweit Abweichungen von den Methoden des Vorjahres vorgenommen wurden, sind diese bei den nachfolgenden Erläuterungen jeweils angegeben.

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und Inhaberschuldverschreibungen werden grundsätzlich nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Aktien, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen werden, da sie dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen bestimmt sind, gemäß § 341b Abs. 2 Satz 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften (§ 253 Abs. 3 HGB) bewertet. Das Halten von Inhaberschuldverschreibungen wird grundsätzlich als dauerhaft eingestuft, wenn die Restlaufzeit zwei Jahre übersteigt und eine Veräußerung aufgrund prognostizierter Zahlungsströme innerhalb der beiden Folgejahre nicht zu erwarten ist.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen weisen zum Bilanzstichtag keine stillen Verluste (i.V. 4,6 Mio. €) aus. Wertpapiere, bei denen eine Rückzahlung zum Nominalwert nicht gesichert ist, werden mit dem beizulegenden Wert angesetzt, der auf Basis der Zinsstrukturkurve und der aktuellen Spreads ermittelt worden ist.

Bei dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen und den Schuldscheinforderungen und Darlehen werden Agien nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit der Papiere amortisiert. Sofern bei den Inhaberschuldverschreibungen die Marktwerte geringer als die fortgeschriebenen Anschaffungskosten sind und eine dauerhafte Wertminderung vorliegt, erfolgt eine Abschreibung. Zuschreibungen sind durch die Höhe der in Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen begrenzt. Bei Wertpapieren mit Call-Optionen wird die Restlaufzeit bis zum wahrscheinlichen ersten Kündigungstermin herangezogen. Qualitätsminderungen bei Wertpapieren werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Investmentanteile sind ausschließlich in festverzinsliche Wertpapiere investiert und werden auf den höheren Wert von Marktwert und Nominalwert des anteiligen Fondsvermögens abgeschrieben bzw. auf den niedrigeren Wert von Nominalwert, fortgeschriebenem Anschaffungswert und Marktwert zugeschrieben. Voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen einzelner Wertpapiere werden vom Nominalwert abgesetzt.

Namenschuldverschreibungen werden unter Inanspruchnahme des entsprechenden Wahlrechts gemäß § 341c HGB grundsätzlich zum Nennwert angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Nominalwert und Anschaffungskosten werden bei diesen Wertpapieren durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung berücksichtigt. Diese Rechnungsabgrenzungsposten werden linear über die Restlaufzeit der Papiere aufgelöst. Bonitätsrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt.

Einlagen bei Kreditinstituten sind zum Nominalwert bewertet.

Die Anderen Kapitalanlagen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert gemäß § 341d HGB bilanziert. Die Fondserträge werden wieder angelegt und als Fondsanteile erfasst.

Fällige Ansprüche an Versicherungsnehmer sowie alle anderen Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und Rechnungsabgrenzungsposten werden zu Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert, ggf. abzüglich Einzel- und Pauschalwertberichtigungen aufgrund von Ausfallrisiken und nicht marktgerechter Verzinsung, angesetzt. Bei Sachanlagen werden lineare Abschreibungen über die Restnutzungsdauer vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden jeweils zum Zeitpunkt des Erwerbs vollständig abgeschrieben.

Die Ermittlung der Beitragsüberträge erfolgt für alle Verträge des Versicherungsbestandes einzeln. Der koordinierte Ländererlass der obersten Finanzbehörden vom 30. April 1974 wird beachtet.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung zur Versicherungssumme und zur Bonussumme aus der Überschussbeteiligung erfolgt – außer bei der fondsgebundenen Lebensversicherung – einzelvertraglich nach der prospektiven Methode und mit implizit angesetzten Kosten. Die Deckungsrückstellung für Versicherungen mit Überschussverwendungsform „Bonussystem“ wird nach denselben Grundlagen berechnet wie die Deckungsrückstellung der zugehörigen Versicherung. Für den Altbestand der Lebensversicherungsverträge im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wird die Deckungsrückstellung nach den genehmigten Geschäftsplänen berechnet. Für den Neubestand erfolgt die Bewertung auf Grundlage des § 341f HGB und der nach § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Deckungsrückstellungsverordnung. Bei der Bewertung der Deckungsrückstellung werden Urteile des Bundesgerichtshofs berücksichtigt. Für Rentenversicherungen wurde die Deckungsrückstellung nach Maßgabe der Sterbetafel DAV 2004 R-B20 berechnet. Insgesamt wird eine Zinsbegrenzung für den Rechnungszins bis zur Höhe von 3,5% berücksichtigt. Bei den Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen finden die aktuell gültigen Tafeln DAV 1997 I und DAV 1998 E Anwendung. Auch hier wird eine Zinsbegrenzung für den Rechnungszins bis zur Höhe von 3,5% berücksichtigt. Aus der letztmalig am 1. August 2014 geänderten Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) ergibt sich nach § 5 Abs. 4 DeckRV das Verfahren zur Bildung einer Zinszusatzrückstellung. Der hierbei zu berücksichtigende Referenzzins beträgt auf Basis der Zinsentwicklung der vergangenen Jahre 3,15% (i. V. 3,41%). Dieser wird im Neubestand für 15 Jahre als Begrenzung für den Rechnungszins sowohl der Deckungsrückstellung als auch des Ansammlungsguthabens angesetzt. Für Verträge des Altbestandes wurde der Referenzzins gemäß genehmigtem Geschäftsplan dauerhaft auf 2,95% (i. V. 3,20%) gesenkt.

Für beitragsfreie Zeiten enthält die Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung zur Deckung künftiger Aufwendungen für den laufenden Versicherungsbetrieb einschließlich Provisionen. Im Berichtsjahr wird die Verwaltungskostenrückstellung zum einen weiter dem hohen Bestandsanteil an beitragsfreien Versicherungen angepasst. Zum anderen ergibt sich aufgrund des auslaufenden Bestandes und des zunehmenden Fixkostencharakters der Verwaltungskosten weiterer Aufstockungsbedarf auch bei beitragspflichtigen Verträgen. Durch Gegenüberstellung erwarteter zukünftiger Aufwendungen und Beitragsanteile wird hierfür innerhalb der Deckungsrückstellung eine zusätzliche Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Ausgehend von den aktuellen Kosten wird dabei auch geprüft, ob zukünftige Preissteigerungen durch Modifikationen der zugrunde liegenden Leistungserbringung kompensiert werden können. Die Abzinsung erfolgt mit dem mittleren Bestandszins.

Die Deckungsrückstellung für den Fondsteil der Lebensversicherungen, bei denen der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko trägt (fondsgebundene Versicherungen), wird für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt und in Anteileneinheiten geführt. Die auf die garantierten Leistungen entfallende Deckungsrückstellung (Garantieteil) wird einzelver-

traglich nach der prospektiven Methode ermittelt. Die Verwaltungskosten für die beitragspflichtige Zeit werden dabei implizit berücksichtigt. In der Deckungsrückstellung sind auch die Verwaltungskosten für beitragsfreie Zeiten bei beitragsfreien Versicherungen bzw. Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer enthalten. Im Berichtsjahr wird diese Verwaltungskostenrückstellung weiter dem hohen Bestandsanteil an beitragsfreien Versicherungen angepasst. Darüber hinaus ergibt sich auch bei den fondsgebundenen Versicherungen aufgrund des auslaufenden Bestandes und des zunehmenden Fixkostencharakters der Verwaltungskosten weiterer Aufstockungsbedarf bei beitragspflichtigen Verträgen. Der Fondsteil der Deckungsrückstellung einer fondsgebundenen Versicherung wird im Passivposten C.I. und der Garantieteil der Deckungsrückstellung im Passivposten B.II. geführt.

Bei Lebens- und Rentenversicherungen, bei denen der Versicherungsnehmer das Anlageisiko trägt, wird die Deckungsrückstellung bzw. die übrige versicherungstechnische Rückstellung aus der Überschussbeteiligung in Anteileneinheiten geführt und entspricht dem Posten D. auf der Aktivseite.

Der innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegte Fonds für Schlussüberschussanteile wird einzelvertraglich und prospektiv berechnet. Im Altbestand erfolgt die Abzinsung entsprechend dem von der Aufsichtsbehörde genehmigten Grundsatzgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung mit einem für alle Abrechnungsverbände einheitlichen Zinssatz. Entsprechend aktueller Erkenntnisse wird im Berichtsjahr ein Zinssatz in Höhe von 3,0% (i. V. 3,5%) zugrunde gelegt. Bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden die auf das jeweils vollendete Versicherungsjahr entfallenden Schlussüberschussanteile undiskontiert angesammelt. Für den Neubestand ist ein Schlussüberschussanteilfonds nicht zu bilden.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird im selbst abgeschlossenen Geschäft für jeden bekannten Anspruch grundsätzlich einzeln ermittelt. Darüber hinaus wird für erst nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordene Ansprüche aus Schadenfällen, die vor dem Bilanzstichtag eingetreten sind, sowie für Todesfälle, die zum Geschäftsjahresende nicht mehr im Bestandssystem abgewickelt werden können, eine Spätschadenrückstellung in Höhe des erwarteten Risikos bilanziert. Für Schäden, die das Bilanzjahr betreffen, jedoch bis zur Bilanzaufstellung noch nicht gemeldet wurden, wird auf Basis von Erfahrungswerten eine pauschalierte Spätschadenrückstellung gebildet. Ebenfalls auf Basis von Erfahrungswerten werden mittels eines pauschalierten Verfahrens zudem mögliche Belastungen für eine Nachabwicklung berücksichtigt, die sich aus der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs ergeben und teilweise auch rückwirkende Auswirkungen haben. Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wird unter Beachtung des Erlasses des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen bemessen sich nach den Rückversicherungsverträgen. Sie werden zu Nominalwerten angesetzt.

Als Bewertungsmethode bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen dient ein betriebswirtschaftlich modifiziertes Teilwertverfahren mit den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Sofern keine individuelle Laufzeit zugrunde gelegt werden kann, dient als Rechnungsgrundlage ein im Dezember 2014 geschätzter Zinssatz gemäß § 253 Abs. 2 HGB von 4,6% (i. V. 4,9%). In die Berechnungen fließen auf Basis der Vergangenheit geschätzte Gehalts- und Rententrends ein. Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherungen wurden individuell in Höhe ihrer Zeitwerte mit den entsprechenden Rückstellungen saldiert.

Die Rückstellungen für Verpflichtungen aus Arbeitnehmerjubiläen sind nach der projizierten Einmalbeitragsmethode berechnet.

Bewertungsgrundlage der Verpflichtungen aus Altersteilzeit ist die Verlautbarung IDW RS HFA 3 vom 19. Juni 2013. Abfindungszahlungen nach Ende der Altersteilzeit werden mit dem versicherungsmathematischen Barwert der Zahlungsverpflichtungen bewertet. Die Bewertung der Aufstockungszahlungen bzw. des Erfüllungsrückstandes erfolgt unter Berücksichtigung von Annahmen über die Verpflichtung zur Anpassung von zukünftigen Zahlungen (Gehaltsdynamik).

Die Rückstellungen für Verpflichtungen aus Arbeitnehmerjubiläen sowie Altersteilzeit sind ebenfalls auf der Rechnungsgrundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem im Dezember 2014 geschätzten Zinssatz von 4,6% (i. V. 4,9%) ermittelt.

Die sonstigen Rückstellungen werden nach dem voraussichtlichen Bedarf mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden entsprechend § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

### **Mitversicherungsgeschäft**

Die auf das Mitversicherungsgeschäft in der Lebensversicherung entfallenden Teile der betroffenen Rückstellungen und übrigen Bilanzposten werden nach den Angaben der geschäftsführenden Mitversicherer gestellt.

### **Grundsätze der Währungsumrechnung**

Die Währungsumrechnung erfolgt nach der Stichtagsmethode. Bewertungseinheiten von Vermögenswerten mit rollierenden Währungsswapgeschäften werden gemäß § 254 HGB gebildet, wenn mit hinreichender Sicherheit gewährleistet ist, dass sich gegenläufige Wertänderungen ausgleichen. Bei der Bildung der Bewertungseinheit wird die Einfrierungsmethode angewandt.

# Angaben zur Bilanz

## Aktiva

### Entwicklung der Aktivposten B und C im Geschäftsjahr 2014

Angaben in T€	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	2	104
<b>C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	0	0
<b>C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Beteiligungen	0	0
<b>3. Summe C.II.</b>	0	0
<b>C. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	409.950	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	601.490	71.633
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	487.729	101.094
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	294.773	88.475
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	5.050	857
d) übrige Ausleihungen	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	45.300	0
6. Andere Kapitalanlagen	19.588	0
<b>7. Summe C.III.</b>	1.863.880	262.059
<b>Insgesamt</b>	<b>1.863.882</b>	<b>262.163</b>

[1] **B. Immaterielle Vermögensgegenstände**

Die immateriellen Vermögensgegenstände betreffen Software, die über die voraussichtliche Restnutzungsdauer abgeschrieben wird.

### C. Kapitalanlagen

[2] **C.III. Sonstige Kapitalanlagen**

Strukturierte Kapitalanlagen und Finanzinnovationen			
Angaben in T€			
	Buchwert	Zeitwert	Zeitwert in % aller Kapitalanlagen
Kündbare Produkte	92.766	97.307	4,3%
Asset-Backed-Security	495	495	0,1%
<b>Insgesamt</b>	<b>93.261</b>	<b>97.802</b>	<b>4,4%</b>

Die kündbaren Produkte betreffen mehrere nachrangige Anleihen sowie fünf Zero-Anleihen international tätiger Kreditinstitute mit emittentenseitigen Kündigungsoptionen. Die vertragliche Ausgestaltung gibt den Emittenten der Nachrangdarlehen die Möglichkeit zur Kündigung zum erstmöglichen Zeitpunkt und den Emittenten der Zero-Anleihen zu verschiedenen, fest definierten Zeitpunkten. Gemessen an den Buchwerten würde knapp ein Fünftel der kündbaren Produkte bei Nichtausübung der Kündigungsoptionen zu Perpetual-Anleihen werden.



	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	0	0	0	16	90
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	409.950
	0	101.259	94	18	571.940
	0	0	0	0	0
	0	25.000	0	0	563.823
	0	125.349	0	0	257.899
	0	1.399	0	0	4.508
	0	0	0	0	0
	0	45.300	0	0	0
	0	1.103	132	0	18.617
	0	299.410	226	18	1.826.737
	<b>0</b>	<b>299.410</b>	<b>226</b>	<b>34</b>	<b>1.826.827</b>

Die Asset-Backed-Security war im Berichtsjahr mit einem AAA-Rating bewertet.

#### Investitionen in Anleihen hochverschuldeter Staaten des Euroraums (einschl. der in Investmentfonds gehaltenen Wertpapiere)

Angaben in T€

	Buchwert *) bzw. Anschaffungswert im Fonds	Zeitwert	Zeitwert in % aller Kapitalanlagen	Stille Reserven	Stille Lasten
Italien	10.352	12.430	0,6%	2.078	0
Spanien	14.480	18.722	0,8%	4.242	0
<b>Insgesamt</b>	<b>24.832</b>	<b>31.152</b>	<b>1,4%</b>	<b>6.320</b>	<b>0</b>

\*) Einschließlich Agien und Disagien.

Die Staatsanleihe des Direktbestandes wird entsprechend ihrer Restlaufzeit dem Umlaufvermögen zugeordnet. Die Anschaffungskosten der im Investmentfonds gehaltenen spanischen Wertpapiere betragen 14.480 T€. In die Fondswertberechnung gehen diese Wertpapiere mit einem Marktwert von 18.722 T€ ein. Der Fonds weist insgesamt eine stille Reserve von 77,7 Mio. € aus.

**Zeitwerte der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2014**

Angaben in T€

	Buchwert <sup>*)</sup>		Zeitwert <sup>**)</sup>	
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		0		0
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0		0
2. Beteiligungen		0		0
<b>3. Summe C.II.</b>		<b>0</b>		<b>0</b>
C. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (davon wie Anlagevermögen bewertet)	(409.950)	409.950	(487.603)	487.603
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (davon wie Anlagevermögen bewertet)	(512.855)	571.940	(664.509)	725.734
3. Hypotheken-, Grundschul- u. Rentenschuldforderungen		0		0
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen		566.125		686.764
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		257.899		281.865
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		4.508		4.508
d) übrige Ausleihungen		0		0
5. Einlagen bei Kreditinstituten		0		0
6. Andere Kapitalanlagen		18.617		29.076
<b>7. Summe C.III.</b>		<b>1.829.039</b>		<b>2.215.550</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>1.829.039</b>		<b>2.215.550</b>

**Zeitwerte der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2013**

Angaben in T€

	Buchwert <sup>*)</sup>		Zeitwert <sup>**)</sup>	
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		0		0
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0		0
2. Beteiligungen		0		0
<b>3. Summe C.II.</b>		<b>0</b>		<b>0</b>
C. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (davon wie Anlagevermögen bewertet)	(409.950)	409.950	(423.938)	423.937
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (davon wie Anlagevermögen bewertet)	(527.647)	601.490	(572.414)	647.427
3. Hypotheken-, Grundschul- u. Rentenschuldforderungen		0		0
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen		487.441		555.418
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		294.773		312.943
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		5.050		5.050
d) übrige Ausleihungen		0		0
5. Einlagen bei Kreditinstituten		45.300		45.300
6. Andere Kapitalanlagen		19.588		26.817
<b>7. Summe C.III.</b>		<b>1.863.592</b>		<b>2.016.892</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>1.863.592</b>		<b>2.016.892</b>

<sup>\*)</sup> Buchwert einschließlich Agien und Disagien.

<sup>\*\*)</sup> unter Berücksichtigung der Bewertungseinheit beim Infrastrukturfonds.

	Stille Reserven	Stille Lasten	Stille Reserven ./ Lasten	in % zum Buchwert
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	77.653	0	77.653	18,9
(77.653)	153.794	(0)	(77.653)	26,9
(151.624)	0	(0)	(151.624)	0,0
	120.639	0	120.639	21,3
	24.190	-224	23.966	9,3
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	10.459	0	10.459	56,2
	386.735	-224	386.511	21,1
	<b>386.735</b>	<b>-224</b>	<b>386.511</b>	<b>21,1</b>

	Stille Reserven	Stille Lasten	Stille Reserven ./ Lasten	in % zum Buchwert
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	13.987	0	13.987	3,4
(13.988)	50.523	(0)	(13.988)	7,6
(49.353)	0	(-4.586)	(44.767)	0,0
	71.543	-3.566	67.977	13,9
	18.300	-130	18.170	6,2
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	0	0	0	0,0
	7.229	0	7.229	36,9
	161.582	-8.282	153.300	8,2
	<b>161.582</b>	<b>-8.282</b>	<b>153.300</b>	<b>8,2</b>

Die Zeitwerte der Sonstigen Kapitalanlagen werden – soweit vorliegend – anhand der Börsenkurse zum Abschlussstichtag ermittelt. Dem Zeitwert des Investmentfonds von 487,6 Mio. € liegen die durch die Depotbank bestätigten Bewertungen der Kapitalanlagen in dem Fonds zum Bilanzstichtag zugrunde. Der Buchwert der Investmentfondsanteile entspricht den Anschaffungskosten. Die Ausschüttung belief sich auf 13,0 Mio. € (i. V. 8,8 Mio. €).

Festverzinsliche Wertpapiere, für die keine Börsenkurse vorliegen, werden auf Grundlage der Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag und unter Berücksichtigung der Wertpapierratings und sonstiger kursbestimmender Marktinformationen nach anerkannten finanzmathematischen Methoden bewertet. Die festverzinslichen Wertpapiere werden bei Endfälligkeit zum Nennwert bzw. bei vorzeitiger Kündigung durch den Schuldner zum entsprechenden Tilgungsbetrag zurückgezahlt. Der Zeitwert des zu den Anderen Kapitalanlagen gehörenden Infrastrukturfonds von 29,1 Mio. € (i. V. 26,8 Mio. €) orientiert sich an den Ertragswerten der einzelnen im Fonds befindlichen Infrastrukturprojekte. Dabei wird eine Bewertungseinheit mit dem Swapgeschäft gebildet, welches das Währungsrisiko auf rollierender Basis vollständig absichert. Das kumulierte Ergebnis der bisherigen Swapgeschäfte beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 2,3 Mio. €. Die stille Reserve des Infrastrukturfonds beträgt zum Bilanzstichtag 10,5 Mio. € (i. V. 7,2 Mio. €). Im Geschäftsjahr erfolgte eine Teilrückführung der Investition von 1,1 Mio. € sowie eine Ertragsausschüttung von 36 T€.

Stille Lasten bei Kapitalanlagen – einschließlich der zum Nominalwert bilanzierten Wertpapiere – bestanden nur bei einem Wertpapier mit 0,2 Mio. € (i. V. 8,2 Mio. €). Die stillen Reserven betragen insgesamt 386,5 Mio. € (i. V. 161,5 Mio. €). Bei Kapitalanlagen des Anlagevermögens wurden keine Abschreibungen vorgenommen. Bei Kapitalanlagen des Umlaufvermögens ergab sich ein Abschreibungsbedarf von 18 T€ (i. V. 0 T€).

In die Ermittlung der Bewertungsreserven werden sämtliche Kapitalanlagen einbezogen. Gemäß § 153 VVG sind die Versicherungsnehmer bei Beendigung der Versicherungsverträge im Rahmen der Überschussbeteiligung auch an den Bewertungsreserven der Kapitalanlagen zu beteiligen. Dabei werden Bewertungsreserven seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz - LVRG) vom 1. August 2014 nur insoweit berücksichtigt, als sie einen etwaigen Sicherungsbedarf aus Verträgen mit Zinsgarantie überschreiten. Den anspruchsberechtigten Versicherungsverträgen werden insgesamt 50% der unter Berücksichtigung des Sicherungsbedarfs verteilungsfähigen, monatlich neu ermittelten Bewertungsreserven nach einem verursachungsorientierten Verfahren rechnerisch zugeordnet. Bei Beendigung eines Vertrages wird die daraus resultierende Überschussbeteiligung ausgezahlt. Bei Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden jeweils bei Erleben des Jahrestages der Hauptfälligkeit die anteiligen Bewertungsreserven unter Berücksichtigung des Sicherungsbedarfs zugeordnet und die Hälfte zur Erhöhung der Rente verwendet.

**[3] C.III.6. Andere Kapitalanlagen**

Die Anderen Kapitalanlagen betreffen im Wesentlichen eine Beteiligung an einer Gesellschaft, die Infrastrukturprojekte mit Schwerpunkt in Großbritannien finanziert. Diese Gesellschaft ist nahezu vollständig investiert. Die offenen Einzahlungsverpflichtungen betragen 0,1 Mio. €. Der Buchwert dieser Beteiligung beträgt zum Bilanzstichtag nach einer Kapitalrückzahlung 18,6 Mio. € (i. V. 19,6 Mio. €). Das in britischen Pfund denomierte Investment ist auf rollierender Basis mittels Devisentermin- bzw. Swapgeschäften mit einem Volumen von 12,6 Mio. £ gegen Währungsschwankungen abgesichert. Der Zeitwert des zum Bilanzstichtag bestehenden Sicherungsinstruments ist mit 288 T€ negativ.

**[4] D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**

Fondsanteile				
	31.12.2014		31.12.2013	
	Bilanzwert T€	Anteileinheiten Anzahl	Bilanzwert T€	Anteileinheiten Anzahl
FT Europa Dynamik	12.851	52.046	11.983	53.854
FT Accuzins	2.349	8.284	1.962	7.849
<b>Insgesamt</b>	<b>15.200</b>		<b>13.945</b>	

**E. Forderungen****[5] E.III. Sonstige Forderungen**

Der Posten betrifft im Berichtsjahr überwiegend Ertragsteuerforderungen für 2014 und Vorjahre sowie verauslagte Kosten für den Sicherungsfonds.

**F. Sonstige Vermögensgegenstände****[6] F.III. Andere Vermögensgegenstände**

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen Bankguthaben und vorausgezahlte Versicherungsleistungen.

## Angaben zur Bilanz

### Passiva

#### A. Eigenkapital

##### [7] A.I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 3.200.000 voll eingezahlte, auf den Namen lautende Stückaktien. Es wird von 83 deutschen Lebensversicherungsgesellschaften /-niederlassungen und einer deutschen Pensionskasse gehalten. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates in der Zeit bis zum 30. Juni 2018 das Grundkapital um bis zu 1,6 Mio. € gegen Bareinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

##### [8] A.II. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 59,0 Mio. €.

Entsprechend der in 2002/2003 abgegebenen Verpflichtungserklärung der deutschen Lebensversicherungsbranche haben die Aktionäre im Oktober 2003 eine Einzahlung in die Kapitalrücklage von 240,0 Mio. € geleistet. Die Einzahlung diente dem Ausgleich der bei der Übertragung des Versicherungsbestandes der Mannheimer Lebensversicherung AG entstandenen Unterdeckung der übertragenen Vermögensgegenstände gegenüber den übernommenen Verpflichtungen sowie der Herstellung einer ausreichenden Solvabilität entsprechend der seinerzeitigen Solvabilitätsanforderung. Aufgrund der infolge des Bestandsabbaus rückläufigen Solvabilitätsanforderung erfolgten bis 2007 anteilige Rückzahlungen der Kapitalrücklage an die Aktionäre.

##### [9] A.III. Gesetzliche Rücklage

Die gesetzliche Rücklage ist gemäß § 150 Abs. 2 AktG vollständig dotiert.

## B. Versicherungstechnische Rückstellungen

### [10] B.IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Entwicklung <sup>*)</sup>		
Angaben in T€		
	2014	2013
Stand zum 01.01.	38.611	47.646
Entnahmen im Geschäftsjahr	10.759	12.752
	27.852	34.894
Zuweisung	2.152	3.717
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>30.004</b>	<b>38.611</b>
davon entfallen auf:		
festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	1.350	3.000
Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	1.100	1.200
Bekannte Bewertungsreserven mit Fälligkeit in 2015	100	1.000
Schlussüberschussanteilfonds	5.600	6.200
<b>Ungebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung am 31.12.</b>	<b>21.854</b>	<b>27.211</b>

\*) Die übrigen Positionen gemäß § 28 Abs. 8 Nr. 2 RechVersV betreffen Leerposten.

Die Entnahme im Geschäftsjahr umfasst die laufenden Überschussanteile, soweit diese nicht direkt gutgeschrieben werden, Schlussüberschüsse, die an Versicherungsnehmer ausbezahlt werden, sowie die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven.

Die Deklaration der Überschussbeteiligung – als Teil des Anhangs – befindet sich auf den Seiten 72 bis 76.

## D. Andere Rückstellungen

### [11] D.I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen wurden in Höhe von 89 T€ mit den entsprechenden Rückstellungen saldiert.

**[12] D.III. Sonstige Rückstellungen**

Angaben in T€		
	31.12.2014	31.12.2013
Ausstehende Rechnungen	821	773
Personalkostenrückstellungen	352	560
Übrige	4.447	5.013
<b>Insgesamt</b>	<b>5.620</b>	<b>6.346</b>

Die übrigen Rückstellungen beinhalten weiterhin im Wesentlichen Beträge im Zusammenhang mit den Provisionsstreitigkeiten mit der Mannheimer Gruppe.

**F. Andere Verbindlichkeiten**

**[13] F.I.1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern**

Die unter dem Passivposten ausgewiesenen verzinslich angesammelten Überschussanteile betragen 130,4 Mio. € (i. V. 142,3 Mio. €).

**[14] F.III. Sonstige Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten betreffen mit 2,6 Mio. € (i. V. 3,6 Mio. €) Beträge im Zusammenhang mit der Devisenabsicherung von Kapitalanlagen. Die übrigen Verbindlichkeiten entfallen auf noch nicht abgerechnete Provisionen sowie laufende Steuern für 2014.

Die Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Eine Besicherung erfolgt nicht.

**[15] G. Rechnungsabgrenzungsposten**

Unter diesem Posten werden gemäß § 341c Abs. 2 HGB Disagien aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 0,3 Mio. € (i. V. 0,3 Mio. €) ausgewiesen.



## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I. Versicherungstechnische Rechnung

**[16] I.1. a) Gebuchte Bruttobeiträge**  
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Beiträge		
Angaben in T€		
	2014	2013
Einzelversicherungen	76.304	81.435
Kollektivversicherungen	12.607	13.562
<b>Insgesamt</b>	<b>88.911</b>	<b>94.997</b>
davon laufende Beiträge	88.459	94.346
davon Einmalbeiträge	452	651

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts betreffen überwiegend inländisches Geschäft.

**[17] Kapitalanlageergebnis**

Angaben in T€		
	2014	2013
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen <sup>*)</sup>	92.013	90.008
Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen <sup>*)</sup> (i.S.d. Durchschnittsverzinsung)	66.426	68.502
Außerplanmäßige Abschreibungen	18	544

<sup>\*)</sup> ohne Erträge und Aufwendungen für Lebensversicherungspolizen, bei denen die Versicherungsnehmer das Anlagerisiko tragen.

Im Berichtsjahr wurden Zuschreibungen in Höhe von 0,2 Mio. € vorgenommen. Diese Zuschreibungen resultieren aus der Marktwertentwicklung der Wertpapiere.

**[18] I.9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.**

Von den Aufwendungen entfallen 1,7 Mio. € (i. V. 1,8 Mio. €) auf Provisionen, die der Rechtsnachfolgerin der Mannheimer Lebensversicherung AG aufgrund des Bestandsübertragungsvertrages erstattet werden. Hierbei handelt es sich um Betreuungsprovisionen sowie um Provisionen für dynamische Erhöhungen. Die für Erhöhungen gezahlten Provisionen vermindern sich grundsätzlich durch Provisionsrückforderungen, die bei Kündigungen von Lebensversicherungsverträgen entstehen. Diese Provisionsrückforderungen sind aufgrund des Alters des Versicherungsbestandes wertmäßig gering.

**[19] I.12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.**

Angaben in T€		
	2014	2013
Verzinsung des Ansammlungsguthabens	4.588	4.953
Zuführung von Ansammlungsguthaben aufgrund von Vertragsänderungen	366	528
Depotzinsen	231	183
Sonstiges	733	893
<b>Insgesamt</b>	<b>5.918</b>	<b>6.557</b>

**II. Nichtversicherungstechnische Rechnung**

**[20] II.2. Sonstige Aufwendungen**

Die sonstigen Aufwendungen beinhalteten im Vorjahr die Restabschreibung des Bestandswertes mit 1,4 Mio. €.

**[21] II.4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergeben sich für das Berichtsjahr auf Grundlage des Vorsteuerergebnisses von -1,0 Mio. € und eines Steuersatzes von 30,9% rechnerisch mit -0,3 Mio. €. Auf die Veränderung steuerlicher Bewertungsansätze sowie auf steuerliche Hinzurechnungen entfällt ein Aufwand von 1,7 Mio. €. Die steuerlichen Verlustvorträge in der Körperschaft- und Gewerbesteuer mindern die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für 2014 um 0,8 Mio. €. Im Berichtsjahr sind darüber hinaus im Steueraufwand Erträge aus der Abwicklung der steuerlichen Außenprüfung für die Jahre 2007 – 2010 und der sich hieraus ergebenden Folgewirkungen für die Jahre 2011 – 2013 von 2,2 Mio. € enthalten.

Durch den abweichenden Ansatz von einzelnen Vermögensgegenständen und Verpflichtungen nach steuerlichen Vorschriften ergeben sich regelmäßig aktivische Steuerdifferenzen. Daneben besteht aus der Bestandsübertragung 2003 zum Bilanzstichtag ein steuerlicher Verlustvortrag in der Körperschaftsteuer fort. Eine Aktivierung der Steuerlatenzen wird in Ausübung des Wahlrechts des § 268 Abs. 8 HGB nicht vorgenommen.

**[22] Rückversicherungssaldo**

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung beträgt -0,4 Mio. € (i. V. -0,9 Mio. €). Unter Berücksichtigung der Depotzinsen und der Abrechnungszinsen ergibt sich ein Rückversicherungsergebnis von -0,7 Mio. € (i. V. -1,1 Mio. €).

**Provisionen und sonstige Bezüge, Personalaufwand**

Angaben in T€		
	2014	2013
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvermittler der ehemaligen Mannheimer Lebensversicherung AG im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.674	1.774
Löhne und Gehälter	3.757	3.788
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	579	589
Aufwendungen für Altersversorgung	338	- 86
<b>Insgesamt</b>	<b>6.348</b>	<b>6.065</b>

Die Protektor Lebensversicherungs-AG hat gemäß dem Bestandsübertragungsvertrag gegenüber der Mannheimer Lebensversicherung AG die Verpflichtung übernommen, markt-konforme Provisionen, die die Rechtsnachfolgerin der Mannheimer Lebensversicherung AG aufgrund der Vereinbarungen mit ihren Versicherungsvermittlern für die Betreuung bzw. die dynamischen Erhöhungen des von der Protektor Lebensversicherungs-AG übernommenen Bestandes leistet, zu erstatten.

## Sonstige Angaben

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen, Haftungsverhältnisse

Aus Outsourcing- und Lizenzverträgen im IT- und Kapitalanlagebereich sowie aus einem Mietvertrag ergeben sich für 2014 Verpflichtungen von ca. 4,6 Mio. €.

Im Zusammenhang mit den Steuerverpflichtungen des Geschäftes in Italien wurde für den dort beauftragten Steuerbevollmächtigten eine Bürgschaftsverpflichtung von 70 T€ übernommen.

Darüber hinaus bestehen finanzielle Verpflichtungen nur in geringfügigem Umfang für Gebäudewartungs- und Gebäudeversicherungsverträge sowie aus offenen Einzahlungsverpflichtungen aus einer Kapitalanlage.

### Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2014 betrug die Anzahl der Mitarbeiter der Protektor Lebensversicherungs-AG einschließlich der leitenden Mitarbeiter 76 (i. V. 78). Vier Arbeitsverträge (i. V. drei) waren befristet.

### Organe, Organbezüge

Die Organe der Gesellschaft sind auf den Seiten 8 und 9 aufgeführt. Die Gesamtbezüge des Vorstandes einschließlich Aufwandsentschädigungen betragen im Geschäftsjahr 610 T€ (i. V. 597 T€). Vergütungen an den Aufsichtsrat wurden in Höhe von 12 T€ (i. V. 12 T€) geleistet. Gegenüber einem Vorstandsmitglied besteht eine Pensionsverpflichtung. Zum 31. Dezember 2014 beträgt die hierauf entfallende Pensionsrückstellung 277 T€ (i. V. 232 T€).

### Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das vereinbarte Honorar des Abschlussprüfers für die Jahresabschlussprüfung 2014 beträgt 63 T€ und entfällt in voller Höhe auf die Abschlussprüfung.

### Nahestehende Personen

Geschäfte mit nahestehenden Personen, die nicht zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden, bestehen nicht.

**Außerbilanzielle Geschäfte**

Zur Absicherung des Währungsrisikos eines in britischen Pfund denominierten Investments werden rollierende Devisentermin- bzw. Swapgeschäfte abgeschlossen. Weitere außerbilanzielle Geschäfte bestehen nicht.

**Mitgliedschaften**

Die Protektor Lebensversicherungs-AG ist Mitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin, sowie im Verein Versicherungsombudsmann e.V., Berlin. Darüber hinaus ist die Gesellschaft Gründungsmitglied von IFIGS (International Forum of Insurance Guarantee Schemes).


Die Gesellschaft ist ferner Mitglied im Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Als freiwillige Auffanggesellschaft der Lebensversicherungsbranche ist sie von der Beitragspflicht gemäß § 6 der Verordnung über die Finanzierung des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer (Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) - SichLVFinV) befreit.

Berlin, 31. März 2015

Der Vorstand



Jörg Westphal



Rudolf Geburtig

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Protektor Lebensversicherungs-AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 23. April 2015

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Vogt  
Wirtschaftsprüfer



Dr. Horstkötter  
Wirtschaftsprüfer

## A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2014

	Bestandsbewegung					
	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)		
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Einmalbeitrag in T€	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>124.430</b>	<b>92.454</b>		<b>7.530.353</b>	<b>66.590</b>	<b>45.633</b>
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	0	0		0	0	0
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)		1.913	617	106.543		1.009
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				1.229		
3. Übriger Zugang	526	420		25.496	276	143
<b>4. Gesamter Zugang</b>	<b>526</b>	<b>2.333</b>	<b>617</b>	<b>133.268</b>	<b>276</b>	<b>1.152</b>
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	955	485		15.273	783	126
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	5.594	4.698		237.093	4.019	3.157
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	1.063	1.428		58.833	751	843
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	744	1.108		141.116	3	259
5. Übriger Abgang	478	266		21.547	49	68
<b>6. Gesamter Abgang</b>	<b>8.834</b>	<b>7.985</b>	<b>0</b>	<b>473.862</b>	<b>5.605</b>	<b>4.453</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>116.122</b>	<b>86.802</b>		<b>7.189.759</b>	<b>61.261</b>	<b>42.332</b>



Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen		
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- u. Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen				
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	
5.596	1.672	36.925	31.670	218	311	15.101	13.168	
0	0	0	0	0	0	0	0	
	17		632		3		252	
2	3	227	213	3	4	18	57	
2	20	227	845	3	7	18	309	
22	4	105	219	0	0	45	136	
259	108	785	926	3	2	528	505	
7	20	212	344	10	20	83	201	
95	48	547	616	0	0	99	185	
4	1	128	39	3	4	294	154	
387	181	1.777	2.144	16	26	1.049	1.181	
5.211	1.511	35.375	30.371	205	292	14.070	12.296	

## B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

### Struktur des Bestandes – Hauptversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€
	1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	124.430	7.530.353	66.590
davon beitragsfrei	37.388	597.505	25.658	295.375
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>116.122</b>	<b>7.189.759</b>	<b>61.261</b>	<b>1.501.726</b>
davon beitragsfrei	35.604	576.581	24.047	270.575

## C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

### Struktur des Bestandes – Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	41.807	2.769.408
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>38.902</b>	<b>2.643.017</b>

<sup>1)</sup> Bei deregulierten Versicherungen, deren Versicherungsschutz sich aus mehreren Berufsunfähigkeitsrisiken zusammensetzt, werden alle Risiken einzeln gezählt.

Einzelversicherungen					Kollektivversicherungen			
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- u. Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen			Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Beitragssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€	
5.596	242.588	36.925	4.595.736	218	7.405	15.101	1.064.831	
918	10.560	6.330	231.086	7	81	4.475	60.403	
<b>5.211</b>	<b>220.632</b>	<b>35.375</b>	<b>4.448.403</b>	<b>205</b>	<b>6.922</b>	<b>14.070</b>	<b>1.012.076</b>	
<b>886</b>	<b>10.345</b>	<b>6.359</b>	<b>232.093</b>	<b>6</b>	<b>78</b>	<b>4.306</b>	<b>63.490</b>	

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen <sup>1)</sup>		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€
11.301	199.816	29.792	2.544.230	561	18.139	153	7.223
<b>10.144</b>	<b>177.940</b>	<b>28.128</b>	<b>2.442.209</b>	<b>482</b>	<b>15.885</b>	<b>148</b>	<b>6.983</b>

## Für die nachstehend aufgeführten wesentlichen Teilbestände wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

Verwendete Rechnungsgrundlagen für Teilbestände				
Teilbestand	Umfang (in % der Deckungsrückstellung)	Ausscheideordnung	Rechnungszins	Zillmersatz
1. Altbestand und Zwischenbestand im Sinne von § 11c VAG				
1.1. Abrechnungsverband Einzelkapitalversicherungen				
1.1.1. Gewinnverband L (54)	0,15	ST 24/26 M	3,00 % <sup>5)</sup>	35 ‰ VS
1.1.2. Gewinnverband K	0,29	ST 24/26 M	3,00 % <sup>5)</sup>	35 ‰ VS
1.1.3. Gewinnverband L (69)	7,16	ST 60/62 M	3,00 % <sup>5)</sup>	35 ‰ VS
1.1.4. Gewinnverband L (87)	30,22	ST 86 M/F	3,50 % <sup>5)</sup>	35 ‰ VS
1.2. Abrechnungsverband Vermögensbildungsversicherungen				
1.2.1. Gewinnverband V (69)	0,19	ST 60/62 M	3,00 % <sup>5)</sup>	35 ‰ VS
1.2.2. Gewinnverband V (91)	0,07	ST 86 M/F	3,50 % <sup>5)</sup>	35 ‰ VS
1.3. Abrechnungsverband Risikolebensversicherungen				
1.3.1. Gewinnverband T (87)	0,09	ST 86 M/F	3,50 % <sup>5)</sup>	$35 \times \left(1 - \frac{D(x+n)}{D(x)}\right) \text{‰ VS}$
1.4. Abrechnungsverband Rentenversicherungen				
1.4.1. Gewinnverband RE (90)	8,96	ST DAV 1994 R M/F <sup>1)</sup>	4,00 % <sup>2) 5)</sup>	35 ‰ JR
1.5. Abrechnungsverband Gruppenversicherungen nach Sondertarifen				
1.5.1. Gewinnverband S (69)	0,15	ST 60/62 M	3,00 % <sup>5)</sup>	20 ‰ VS
1.5.2. Gewinnverband S (87)	0,44	ST 86 M/F	3,50 % <sup>5)</sup>	20 ‰ VS
1.6. Abrechnungsverband Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen				
1.6.1. Gewinnverband BUZ (69)	0,05	IT 11 am.Ges. ST 60/62 M <sup>3)</sup>	3,00 % <sup>2) 5)</sup>	–
1.6.2. Gewinnverband BUZ (87)	0,44	IT 11 am.Ges. ST 86 M/F <sup>3)</sup>	3,50 % <sup>2) 5)</sup>	–
1.6.3. Gewinnverband BUZ (91)	0,29	IT Verbandstafel 90 M/F ST 86 M/F <sup>3)</sup>	3,50 % <sup>2) 5)</sup>	$2 \times \min(1; 0,1 \times \text{Laufzeit}) \%$

<sup>1)</sup> Aufgrund veränderter Sterbewahrscheinlichkeiten wurde die Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R-B20 gemäß der Verlautbarung „Neubewertung der Deckungsrückstellung von Lebensversicherungsunternehmen für Rentenversicherungsverträge“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht neu bewertet.

<sup>2)</sup> Für die Neubewertung der Deckungsrückstellung wurde ein Rechnungszins von 3,50% berücksichtigt.

<sup>3)</sup> Die Deckungsrückstellung für die Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen, zu denen kein Invaliditätsfall vorliegt, wurde nach einem kollektiven Verfahren auf Basis der Tafeln DAV 1997 I, TI, RI gemäß VerBAV 6/98 und DAV 1998 E, TE, RE gemäß VerBAV 10/99 neu bewertet.

<sup>4)</sup> Die angegebenen Zillmersätze beziehen sich auf Versicherungen mit einmaliger Abschlussvergütung. Der Zillmersatz sinkt in dem Maße, wie anstelle einmaliger Abschlussvergütung eine laufende Vergütung vereinbart wird.

<sup>5)</sup> Bei der Berechnung der Bilanzdeckungsrückstellung wird der Rechnungszins für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre der Referenzzins gemäß § 5 Abs. 4 der DeckRV von 3,15% verwendet, für Verträge nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen beträgt der Referenzzins für die gesamte Laufzeit 2,95%.

## Verwendete Rechnungsgrundlagen für Teilbestände

Teilbestand	Umfang (in % der Deckungsrückstellung)	Ausscheideordnung	Rechnungszins	Zillmersatz
2. Neubestand im Sinne von § 11c VAG				
2.1. Bestandsgruppe DKL	13,30	ST DAV 1994T M	4,00 % <sup>5)</sup>	40 ‰ BS <sup>4)</sup>
		DAV 1994T F + 10 %		
	1,23	ST abgeleitet aus DAV 1994T	3,25 % <sup>5)</sup>	40 ‰ BS <sup>4)</sup>
2.2. Bestandsgruppe DRL	0,18	ST DAV 1994T M	4,00 % <sup>5)</sup>	40 ‰ BS <sup>4)</sup>
		DAV 1994T F + 10 %		
	0,20	ST abgeleitet aus DAV 1994T	3,25 % <sup>5)</sup>	40 ‰ BS <sup>4)</sup>
2.3. Bestandsgruppe DRE	11,62	ST DAV 1994R M/F <sup>1)</sup>	4,00 % <sup>2) 5)</sup>	40 ‰ BS <sup>4)</sup>
	2,67	ST DAV 1994R Generationensterbetafel <sup>1)</sup>	3,25 % <sup>5)</sup>	40 ‰ BS <sup>4)</sup>
2.4. Bestandsgruppe DBU	5,87	IT Verbandstafel 90 M/F <sup>3)</sup>	4,00 % <sup>2) 5)</sup>	40 ‰ BS <sup>4)</sup>
		IT abgeleitet aus Verbandstafel 90 M/F <sup>3)</sup>		
		ST DAV 1994T M/F		
	4,36	IT abgeleitet aus DAV 1997	3,25 % <sup>5)</sup>	40 ‰ BS <sup>4)</sup>
		ET abgeleitet aus DAV 1998 EU		
		ST DAV 1994T M/F		
2.5. Bestandsgruppe DGSKL	3,73	ST DAV 1994T M/F	4,00 % <sup>5)</sup>	0 – 40 ‰ BS <sup>4)</sup>
	0,54	ST abgeleitet aus DAV 1994T	3,25 % <sup>5)</sup>	0 – 40 ‰ BS <sup>4)</sup>
2.6. Bestandsgruppe DGSÜV	5,26	IT Verbandstafel 90 M/F <sup>3)</sup>	4,00 % <sup>2) 5)</sup>	0 – 40 ‰ BS <sup>4)</sup>
		IT abgeleitet aus Verbandstafel 90 M/F <sup>3)</sup>		
		ST DAV 1994R M/F <sup>1)</sup>		
		ST DAV 1994T M/F		
	2,31	ST DAV 1994R Generationensterbetafel <sup>1)</sup>	3,25 % <sup>5)</sup>	0 – 40 ‰ BS <sup>4)</sup>
		IT abgeleitet aus DAV 1997		
		ET abgeleitet aus DAV 1998 EU		
		ST DAV 1994T M/F		
2.7. Bestandsgruppe DFLV	0,23	ST DAV 1994T M	3,25 % <sup>5)</sup>	0 – 40 ‰ BS <sup>4)</sup>
		DAV 1994T F + 5 %		
		bei Rentenbeginn aktuelle Rententafel		

## Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Nach § 153 Abs. 1 VVG setzt sich die Überschussbeteiligung aus folgenden zwei Komponenten zusammen:

- Beteiligung am Überschuss
- Beteiligung an den Bewertungsreserven.

Im nachfolgenden Abschnitt wird das Überschussbeteiligungssystem grundsätzlich erläutert, unabhängig davon, ob alle Überschussbestandteile im laufenden oder folgenden Jahr gewährt werden. Die Überschussanteilsätze für das Kalenderjahr 2015 sind auf den Seiten 72 bis 76 angegeben.

### I. Entstehung der Überschüsse und Bewertungsreserven

Lebensversicherer sind nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz gehalten, bei der Beitragskalkulation vorsichtige Rechnungsgrundlagen für Zins, Sterblichkeit und Kosten zu verwenden. Damit wird gewährleistet, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können. Aufgrund dieser vorsichtigen Kalkulation der Beiträge entstehen regelmäßig Zins-, Risiko- und Summenüberschüsse, die verursachungsorientiert an die Versicherungsnehmer verteilt werden.

Den Erträgen aus den Kapitalanlagen der Gesellschaft werden die auf die Deckungsrückstellungen und die Überschussguthaben anfallenden rechnungsmäßigen Zinsen insgesamt entnommen. Der verbleibende Kapitalertrag dient zur Finanzierung eines Zinsüberschussanteils.

Die eingenommenen Risikobeiträge liegen in der Regel über den tatsächlich entstandenen Leistungsaufwendungen, so dass aus dem übersteigenden Betrag ein Risikoüberschussanteil resultiert.

In den Beiträgen sind weiterhin Kosten für die Verwaltung und den Abschluss der Versicherungsverträge eingerechnet. Den kalkulierten Kosten werden die tatsächlich entstandenen Aufwendungen gegenübergestellt. Je kostengünstiger die Gesellschaft arbeitet, desto höher fällt der Kostenüberschuss aus. Aus dieser Ertragsquelle können zusätzlich noch Summenüberschussanteile erstattet werden.

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem in der Bilanz ausgewiesenen Buchwert liegt. Als Buchwert gelten nach dem Handelsgesetzbuch die Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige sowie außerplanmäßige Abschreibungen. Wertaufholungen bei zuvor abgeschriebenen Kapitalanlagen werden durch Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt.

## II. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse

Zur verursachungsorientierten Verteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer werden abhängig von der Tarifart Bemessungsgrundlagen für die Beteiligung am Überschuss definiert. Die Bemessungsgrundlagen sind:

### 1. Laufende Beteiligung am Überschuss

#### Für den Zinsüberschuss: Deckungskapital

Hierunter ist die mit dem Rechnungszins aufgezinste Summe der Sparbeiträge zu verstehen. Bis zum Ende der vereinbarten Versicherungsdauer wächst das Deckungskapital planmäßig auf den Wert der Erlebensfallsumme an. Bei den Tarifgenerationen vor 1987 gilt das Vorjahres-Deckungskapital als Grundlage, bei den Tarifen ab 1987 das aktuelle Deckungskapital.

#### Für den Risikoüberschuss: Risikobeitrag

Unter Risikobeitrag ist der Teil des Beitrags zu verstehen, den das Versicherungsunternehmen kalkulatorisch zur Erbringung der Leistungen im Todes- und Berufsunfähigkeitsfall verwendet. Bei Risikoversicherungen dient der Bruttobeitrag als Bemessungsgrundlage.

#### Für den Summenüberschuss: Versicherungssumme oder Beitragssumme

Bezugsgröße für die Ermittlung des Summenüberschussanteils ist für den Altbestand die Versicherungssumme bzw. die versicherte Jahresrente. Für den Neubestand wird bei der verlaufsorientierten Überschussbeteiligung die Beitragssumme ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschlag für die gesamte Beitragszahlungsdauer und bei der ablauforientierten Überschussbeteiligung die Beitragssumme ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschlag zum Zeitpunkt der Überschussanteilermittlung zugrunde gelegt.

Die Bemessungsgrundlagen werden mit den jeweiligen Überschussanteilsätzen multipliziert; die Summe aus Zins-, Risiko- und Summenüberschussanteil ergibt den laufenden jährlichen Überschussanteil.

### 2. Schlussüberschussbeteiligung

Neben den laufenden Überschüssen wird zusätzlich bei Fälligkeit einer Versicherung ein Schlussüberschussanteil gewährt. Im Altbestand berechnet er sich in Promille der maßgebenden Versicherungssumme für jedes beitragspflichtig zurückgelegte volle Versicherungsjahr. Im Neubestand setzt er sich aus einem Anteil in Prozent des maßgeblichen Guthabens und einem Anteil in Prozent der Beitragssumme ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschlag zusammen.

Der Schlussüberschuss wird in den Abrechnungsverbänden des Altbestandes bei Erleben des Ablaufs der Beitragszahlungsdauer und in den Bestandsgruppen des Neubestandes bei Erleben des Ablaufs der Versicherungsdauer in voller Höhe und bei den übrigen Fälligkeiten in geschäftsplanmäßiger Höhe gewährt.

Zur Finanzierung der Schlussüberschussbeteiligung wird innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung eine Rückstellung – der Schlussüberschussanteilfonds – gebildet.

### III. Verwendung der Überschüsse

Die so ermittelten und verteilten Überschüsse können je nach Tarifart und Wahl des Versicherungsnehmers wie folgt verwendet werden:

#### **Bonus**

Der jährliche Überschussanteil für den Alt- und Zwischenbestand wird als Beitrag für eine zusätzliche Todesfallsumme verwendet, die zusammen mit der vereinbarten Versicherungssumme im Leistungsfall gezahlt wird. Für den nicht benötigten Teil des Überschusses wird ein Bonusdeckungskapital gebildet, das im Erlebensfall zur Auszahlung gelangt. Bei Risikoversicherungen im Neubestand werden die laufenden Überschussanteile bei Eintritt des Versicherungsfalles zur Erhöhung der garantierten Leistung verwendet.

#### **Verzinsliche Ansammlung**

Bei dieser Überschussverwendungsform bilden die zugeteilten Überschussanteile ein Guthaben, das jährlich verzinst wird. Es wird im Todesfall, Erlebensfall und bei Rückkauf in voller Höhe ausgezahlt. Die einzelvertraglich zugeteilten Versicherungsguthaben werden als Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern innerhalb der Bilanz Passiva F.I.1. ausgewiesen.

#### **Verkürzung der Versicherungsdauer**

Die laufenden Überschussanteile werden zur Verkürzung der Versicherungsdauer verwendet, mit der Folge, dass die volle Versicherungssumme früher als ursprünglich vereinbart fällig wird.

#### **Beitragsverrechnung**

Bei dieser Form der Überschussbeteiligung wird der Überschussanteil direkt mit dem fälligen Beitrag verrechnet.

#### **Fondsanlage**

Diese Verwendungsform bietet dem Versicherungsnehmer die Möglichkeit, seine laufenden Überschussanteile in einen Investmentfonds zu investieren.

#### **Rentenerhöhung**

Die jährlichen Überschussanteile sowie die während der Aufschubzeit angesammelten Überschussanteile werden als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Renten verwendet. Es besteht die Wahlmöglichkeit zwischen einer laufenden Rentenerhöhung und einer gleichbleibenden Zusatzrente.

Für die Verwendungsformen Bonus, Verkürzung der Versicherungsdauer und Rentenerhöhung sind für die erhöhten Leistungsversprechen innerhalb der Gesamtdeckungsrückstellung, die in der Bilanz Passiva B.II.1. ausgewiesen werden, entsprechende Teilrückstellungen gebildet.



#### IV. Ermittlung und Verteilung der Bewertungsreserven

Die Bewertungsreserven werden regelmäßig ermittelt und nach einem verursachungsorientierten Verfahren den einzelnen anspruchsberechtigten Versicherungsverträgen zugeordnet. Dabei werden seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz - LVRG) vom 1. August 2014 Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften nur insoweit bei der Beteiligung der Versicherungsnehmer gemäß § 153 VVG berücksichtigt, als sie einen etwaigen Sicherungsbedarf aus Verträgen mit Zinsgarantie überschreiten.

Der Sicherungsbedarf aus den Verträgen mit Zinsgarantie ist die Summe der Sicherungsbedarfe der Versicherungsverträge, deren maßgeblicher Rechnungszins über dem maßgeblichen Euro-Zinsswapsatz zum Zeitpunkt der Ermittlung der Bewertungsreserven (Bezugszins) liegt. Der Sicherungsbedarf eines Versicherungsvertrags ist die versicherungsmathematisch unter Berücksichtigung des Bezugszinses bewertete Zinssatzverpflichtung des Versicherungsvertrags, vermindert um die Deckungsrückstellung.

Anspruchsberechtigt sind Verträge, bei denen ein Rückkaufswert vereinbart oder ein aus Überschussanteilen gebildetes Ansammlungsguthaben vorhanden ist, sowie kapitalbildende Verträge mit beitragsfreier Leistung. Informationen darüber, bei welchen Vertragskonstellationen dies der Fall ist, finden sich im Versicherungsschein. Verträge sind jedoch nicht anspruchsberechtigt, soweit vereinbart ist, dass Beiträge und Überschussanteile in einem Investmentfonds angelegt werden (fondsgebundene Versicherungen).

Für jeden anspruchsberechtigten Vertrag wird jährlich eine Zuordnungsquote (Anteil an den Bewertungsreserven) ermittelt. Dabei wird die Bezugsgröße des einzelnen Vertrages ins Verhältnis zur Summe der Bezugsgrößen aus allen anspruchsberechtigten Verträgen gesetzt. In die Bezugsgröße gehen die Werte für Deckungskapital, Bonusdeckungskapital und eventuell vorhandenes Ansammlungsguthaben ein. Bei Beendigung eines anspruchsberechtigten Vertrages wird die Hälfte der dem Vertrag zu diesem Zeitpunkt unter Berücksichtigung des Sicherungsbedarfs zugeordneten Bewertungsreserven ausgezahlt.

Bei Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden jeweils bei Erleben des Jahrestages der Hauptfälligkeit die anteiligen Bewertungsreserven, die sich unter Berücksichtigung des Sicherungsbedarfs ergeben, zugeordnet und die Hälfte zur Erhöhung der Rente verwendet.

Die beim Versicherer verbleibenden restlichen Bewertungsreserven dienen der Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den verbleibenden Versicherungsverträgen. Damit wird berücksichtigt, dass den stillen Reserven beim Versicherer eine wichtige Funktion als Risikopuffer zum Ausgleich von Schwankungen am Kapitalmarkt zukommt.

Die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen sind auf der Seite 50 angegeben.

## Deklaration der Überschussanteilsätze und des Ansammlungszinssatzes für das Kalenderjahr 2015

### Teil A – Altbestand und Zwischenbestand

Abrechnungs- verband	Gewinnverband	Zinsüberschussanteil				Risikoüberschussanteil		
		in % vom Deckungskapital/Vorjahresdeckungskapital				in % vom Risiko-/Bruttobeitrag		
		beitrags- pflichtig	beitrags- frei	Einmal- beitrag	Rentenbezug	beitrags- pflichtig	beitragsfrei/ Einmalbeitrag	
L	M (92) <sup>1)</sup>	–	–	–	–	–	–	
	L (87) <sup>1)</sup>	–	–	–	–	–	–	
	L (69)	–	–	–	–	–	–	
	L (54)	–	–	–	–	–	–	
	K	–	–	–	–	–	–	
V	V (91)	–	–	–	–	–	–	
	V (69)	–	–	–	–	–	–	
RL	T (87)	–	–	–	–	–	–	
	T (69)	–	–	–	–	–	–	
RE	RE (90)	–	–	–	–	–	–	
	RE (69)	–	–	–	–	–	–	
GS	W (92) <sup>1)</sup>	–	–	–	–	–	–	
	S (87) <sup>1)</sup>	–	–	–	–	–	–	
	S (69)	–	–	–	–	–	–	
	S (69) RE	–	–	–	–	–	–	
B	BUZ (91)	–	–	–	–	–	–	
	BUZ (87)	–	–	–	–	–	–	
	BUZ (69)	–	–	–	–	–	–	
	UZV (87) im Abrech- nungsverband der Hauptversicherung	–	–	–	–	–	–	

Der Ansammlungszinssatz entspricht dem jeweiligen Rechnungszins.

<sup>1)</sup> Bei Beginn der flexiblen Ablaufphase werden Versicherungen mit der Überschussverwendungsform Bonus auf verzinsliche Ansammlung umgestellt.

<sup>2)</sup> In 2015 ablaufende oder durch Tod, Heirat, Inanspruchnahme der Abruflklausel bzw. der flexiblen Altersgrenze vorzeitig beendete Versicherungen erhalten den Schlussüberschussanteilfonds 92; dieser wurde aus den bis 1992 erworbenen Anwartschaften ermittelt.

	Summenüberschussanteil		Schlussüberschussanteil für 2015 fällig werdende Verträge <sup>2)</sup>		Schlussüberschussanteil Frauen für das Versicherungsjahr 2015	
	in %o der Versicherungssumme		in %o der maßgebenden Versicherungssumme		in %o der maßgebenden Versicherungssumme	
	beitragspflichtig	beitragsfrei/ Einmalbeitrag	beitragspflichtig	beitragsfrei/ Einmalbeitrag	beitragspflichtig	beitragsfrei/ Einmalbeitrag
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-

# Deklaration der Überschussanteilsätze und des Ansammlungszinssatzes für das Kalenderjahr 2015

## Teil B – Neubestand

Bestandsgruppe (BG)	Gewinnverband (GV)	Zinsüberschussanteil in % vom Deckungskapital				Risikoüberschussanteil in % vom Risiko-/Bruttobeitrag/Deckungskapital			
		beitrags- pflichtig	beitrags- frei	Einmal- beitrag	Renten- bezug	beitrags- pflichtig <sup>2)</sup>	beitrags- frei <sup>1) 2)</sup>	Einmal- beitrag <sup>2)</sup>	Renten- bezug
DKL	L (2000)	–	–	–	–	–	–	–	–
	L (95)	–	–	–	–	–	–	–	–
	V (2000)	–	–	–	–	–	–	–	–
	V (95)	–	–	–	–	–	–	–	–
DRL	T (2000)	–	–	–	–	–	–	3)	–
	T (95)	–	–	–	–	–	–	3)	–
DRE	RE (2000)	–	–	–	–	–	–	–	–
	RE (95)	–	–	–	–	–	–	–	–
	RH (2000)	–	–	–	–	–	–	–	–
	RH (95)	–	–	–	–	–	–	–	–
DBU	EMU (2001)	–	–	–	–	3)	3)	–	–
	BU (2000)	–	–	–	–	3)	3)	3)	–
	BU (97)	–	–	–	–	3)	3)	3)	–
	BU (95)	–	–	–	–	–	–	–	–
	EMV (2001)	–	–	–	–	3)	3)	–	–
	BV (2000)	–	–	–	–	3)	3)	3)	–
	BV (97)	–	–	–	–	3)	3)	3)	–
	BV (95)	–	–	–	–	–	–	–	–
DÜV	U (2000)	–	–	–	–	–	–	–	–
	U (95)	–	–	–	–	–	–	–	–
DGSKL	S (2000) L	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (95) L	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (2000) T	–	–	–	–	–	–	3)	–
	S (95) T	–	–	–	–	–	–	3)	–
DGSÜV	S (2000) RE	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (95) RE	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (2000) RH	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (95) RH	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (2001) EMU	–	–	–	–	3)	3)	–	–
	S (2000) BU	–	–	–	–	3)	3)	3)	–
	S (97) BU	–	–	–	–	3)	3)	3)	–
	S (95) BU	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (2001) EMV	–	–	–	–	3)	3)	–	–
	S (2000) BV	–	–	–	–	3)	3)	3)	–
	S (97) BV	–	–	–	–	3)	3)	3)	–
	S (95) BV	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (2000) U	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (95) U	–	–	–	–	–	–	–	–
DFLV	FRE (2002)	–	–	–	–	–	–	–	–
	S (2002) FRE	–	–	–	–	–	–	–	–

Der Ansammlungszinssatz entspricht dem jeweiligen Rechnungszins.

<sup>1)</sup> Nur für durch Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfreie Versicherungen.

<sup>2)</sup> In BG DKL, BG DFLV und in GV S (2000) L, GV S (95) L vom Risikobeitrag, in BG DRL, BG DBU, BG DGSÜV und in GV S (2000) T, GV S (95) T vom Bruttobeitrag.

Summenüberschussanteil						Schlussüberschussanteil für 2015 fällig werdende Verträge						
in % der Beitragssumme ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschlag			oder in % der bis zu seiner Fälligkeit gezahlten Summe der Beiträge ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschlag			in % des maßgebenden Guthabens			und in % der Beitragssumme ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschlag			
beitragspflichtig	beitragsfrei	Einmalbeitrag	beitragspflichtig	beitragsfrei	Einmalbeitrag	beitragspflichtig	beitragsfrei	Einmalbeitrag	beitragspflichtig	beitragsfrei	Einmalbeitrag	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	

<sup>3)</sup> Bei Verwendungsart Bonus ergeben sich zusätzliche Leistungen, die aus der Bonustabelle unter der Spalte Bonus zu entnehmen sind. Bei Verwendungsart Verrechnung gelten die in der Bonustabelle angegebenen Sätze in der Spalte Risikoüberschussanteil.

## Deklaration der Überschussanteilsätze und des Ansammlungszinssatzes für das Kalenderjahr 2015

### Teil B – Neubestand

#### Bonustabelle

Bestandsgruppe (BG)	Gewinnverband (GV)	Produktbaustein	Risikoüberschussanteil in % vom Bruttobeitrag	Bonus in % der garantierten Leistungen
DRL	T (2000)	KT	–	–
	T (95)	KT	–	–
DBU	EMU (2001)	RBU50-EM	–	–
	BU (2000)	BBU50; RBU50; BBU75; RBU75; BEU; REU; RBU50/99	–	–
	BU (97)	BBU50; RBU50; BBU75; RBU75; BEU; REU	–	–
	EMV (2001)	RBV50-EM	–	–
	BV (2000)	RBV50; RBV75; REV; RBV50/99	–	–
	BV (97)	RBV50; RBV75; REV	–	–
DGSKL	S (2000) T	KT	–	–
	S (95) T	KT	–	–
DGSÜV	S (2001) EMU	RBU50-EM	–	–
	S (2000) BU	BBU50; RBU50; BBU75; RBU75; BEU; REU; RBU50/99	–	–
	S (97) BU	BBU50; RBU50; BBU75; RBU75; BEU; REU	–	–
	S (2001) EMV	RBV50-EM	–	–
	S (2000) BV	RBV50; RBV75; REV; RBV50/99	–	–
	S (97) BV	RBV50; RBV75; REV	–	–



## Aktionäre

### A

AachenMünchener Lebensversicherung AG  
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft  
ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit  
ARAG Lebensversicherungs-AG  
AXA Lebensversicherung AG

### B

Barmenia Lebensversicherung a.G.  
Basler Leben AG Direktion für Deutschland  
Basler Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft  
Bayerische Beamten Lebensversicherung a.G.  
Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft

### C

Concordia oeco Lebensversicherungs-AG  
Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft  
Continental Lebensversicherung Aktiengesellschaft  
COSMOS Lebensversicherungs-AG  
Credit Life AG

### D

Debeka Lebensversicherungsverein a.G.  
Delta Direkt Lebensversicherung AG München  
Delta Lloyd Lebensversicherung Aktiengesellschaft  
Deutsche Ärzteversicherung AG  
Deutsche Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft  
DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft  
DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Lebensversicherungsverein a.G.  
Betriebliche Sozialeinrichtung der Deutschen Bahn AG  
Dialog Lebensversicherungs-AG  
DIREKTE LEBEN Versicherung AG



## EIFIG

ERGO Direkt Lebensversicherung Aktiengesellschaft  
 ERGO Lebensversicherung Aktiengesellschaft  
 EUROPA Lebensversicherung AG  
 Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen  
 Generali Lebensversicherung AG  
 Gothaer Lebensversicherung AG

## H

Hannoversche Lebensversicherung Aktiengesellschaft  
 HanseMercur Lebensversicherung AG  
 Heidelberger Lebensversicherung AG  
 HDI Lebensversicherung AG  
 HELVETIA schweizerische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft  
 HUK-COBURG-Lebensversicherung AG

## I|J

IDEAL Lebensversicherung a.G.  
 IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe  
 INTER Lebensversicherung AG  
 InterRisk Lebensversicherungs-AG Vienna Insurance Group  
 Itzehoer Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

## KIL

Karlsruher Lebensversicherung AG  
 Landeslebenshilfe V.V.a.G.  
 Lebensversicherung von 1871 a.G. München  
 LVM Lebensversicherungs-AG

## MIN

Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft  
 MÜNCHENER VEREIN Lebensversicherung a.G.  
 myLife Lebensversicherung AG  
 Neue Bayerische Beamten Lebensversicherung AG  
 neue leben Lebensversicherung AG  
 NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG  
 NÜRNBERGER Lebensversicherung AG

## OIP

Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg Aktiengesellschaft  
 Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig  
 Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg  
 Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt  
 PB Lebensversicherung AG  
 Pensionskasse vom Deutschen Roten Kreuz VVaG  
 PLUS Lebensversicherungs AG  
 Provinzial Lebensversicherung Hannover  
 Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft  
 Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG Die Versicherung der Sparkassen  
 PRUDENTIA-Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

## QIRIS

R+V Lebensversicherung AG  
 R+V Lebensversicherung a.G.  
 RheinLand Lebensversicherung Aktiengesellschaft  
 SAARLAND Lebensversicherung AG  
 Skandia Lebensversicherung AG  
 Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG  
 Stuttgarter Lebensversicherung a.G.  
 Süddeutsche Lebensversicherung a.G.  
 SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG  
 Swiss Life AG Niederlassung für Deutschland

## TIUIVIWIXIYZ

TARGO Lebensversicherung AG  
 Uelzener Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft  
 uniVersa Lebensversicherung a.G.  
 VICTORIA Lebensversicherung AG  
 VOLKSWOHL BUND LEBENSVERSICHERUNG a.G.  
 Vorsorge Lebensversicherung Aktiengesellschaft  
 VPV Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft  
 WGV-Lebensversicherung AG  
 Württembergische Lebensversicherung AG  
 WWK Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit  
 Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG

# Chronik

- Ende 2010** Die Mitglieder des gesetzlichen Sicherungsfonds haben durch die Beitragserhebung das vom Gesetzgeber vorgesehene Vermögen von 1‰ der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen vollständig aufgebaut.
- Ende 12/2006** Die Aktionäre und andere Mitglieder des gesetzlichen Sicherungsfonds erneuern die freiwillige Selbstverpflichtung zum zusätzlichen Schutz von Lebensversicherungsverträgen.
- 23.05.2006** Die Protaktor Lebensversicherungs-AG wird vom Bundesministerium der Finanzen mit den Aufgaben des gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer betraut.
- 20.12.2004** Die VAG-Regelungen zum gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer treten in Kraft.
- 18.11.2004** Nach Auswertung der Ergebnisse des Bieterverfahrens beschließen Vorstand und Aufsichtsrat, den Vertragsbestand bis auf weiteres in eigener Verwaltung weiterzuführen.
- 30.07.2004** Die Protaktor Lebensversicherungs-AG eröffnet ein Bieterverfahren zur Weiterplatzierung des übernommenen Vertragsbestandes.
- 22.12.2003** Die Protaktor Lebensversicherungs-AG verständigt sich mit der Mannheimer AG Holding und der Uniqa Versicherungen AG über die Ablösung des gegenüber der Mannheimer AG Holding in Höhe der übernommenen Unterdeckung entstandenen Nachrangdarlehens.
- Mitte 10/2003** Alle Gesellschafter der Protaktor Lebensversicherungs-AG haben ihren Anteil an der erforderlichen Kapitalrücklage in Höhe von 240 Mio. € fristgerecht geleistet.
- 01.10.2003** Genehmigung der Bestandsübertragung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht: Die Protaktor Lebensversicherungs-AG übernimmt den Versicherungsvertragsbestand der Mannheimer Lebensversicherung AG rechtlich zum 1. Oktober 2003, wirtschaftlich bereits zum 1. Juli 2003.
- 26./27.09.2003** Beurkundung des Bestandsübertragungsvertrages.
- 10./11.07.2003** Vereinbarung eines Eckpunktepapiers zur Übernahme des Vertragsbestandes.
- 01.07.2003** Der Vorstand der Protaktor Lebensversicherungs-AG wird beauftragt, einen Vertrag zur Überleitung des Versicherungsbestandes der Mannheimer Lebensversicherung AG auszuhandeln.
- 09.12.2002** Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erteilt der Protaktor Lebensversicherungs-AG die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb.
- 14.11.2002** Die Mitgliederversammlung des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) beschließt eine Satzungsänderung, nach der jedes Lebensversicherungsunternehmen, das Mitglied des Verbandes ist, sich als Gesellschafter an der Protaktor Lebensversicherungs-AG beteiligt.
- 08.11.2002** Gründungsversammlung der Protaktor Lebensversicherungs-AG.

## Impressum

### Herausgeber:

Protaktor Lebensversicherungs-AG  
Wilhelmstraße 43 G  
10117 Berlin  
Telefon: 0 30-2200 258-0  
Telefax: 0 30-2200 258-22  
[www.protaktor-ag.de](http://www.protaktor-ag.de)

### Bildnachweis:

Fotolia: Titel, Seite 10, 32

Der Geschäftsbericht ist auch in digitaler Form als pdf-Dokument auf der Webseite [www.protaktor-ag.de](http://www.protaktor-ag.de) abrufbar.

**Protektor  
Lebensversicherungs-AG**

Wilhelmstraße 43 G  
10117 Berlin

Telefon: 0 30-2200 258-0  
Telefax: 0 30-2200 258-22

[service@protektor-ag.de](mailto:service@protektor-ag.de)  
[www.protektor-ag.de](http://www.protektor-ag.de)